

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 22 101-200
(11/1967) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Anbruch Seiner Herrlichkeit	22-124
Bei Ihm ist's am besten!	22-187
Christus, das Bild Gottes	22-176
Christus, der Fels	22-136
Das größte Wagnis	22-115
Das Hochziel der Verklärung	22-197
Das Irdische muss in den Tod	22-149
Das wahre Glück	22-161
Der einzige Halt	22-145
Der Gottessohn wird Sieger sein!	22-138
Der Pfad des Glaubens	22-194
Der ruhende Pol	22-137
Der Vorhang	22-119
Der Weg zur Vollendung	22-116
Die letzte Nacht	22-126
Dir in allem gleich!	22-195
Du aber bleibe!	22-193
Du ewiges Wort!	22-103
Du hast Dein Wort gegeben	22-105
Du Urquell allen Lichtes	22-111
Durch Leiden vollendet	22-109
Ehe Gott die Welt vernichtet	22-113
Ein ganzes Ja	22-150
Ein Morgen ohne Wolken	22-120
Ein Rätsel ohne Lösung	22-121
Ein Tropfen Herzblut	22-130
Eins nur ist mein Ziel	22-123
Einst wird die Erde bersten	22-125
Endlos leuchtet Dein Erbarmen	22-102
Erst wenn wir endlich alles lassen	22-134
Erwählt zum Dienen und Segnen	22-135

Es kommt der Tag	22-140
Es naht der Tag	22-141
Es tritt ein anderer für uns ein	22-142
Feuer vom Himmel	22-143
Freudennamen, Ruhm und Schmuck	22-199
Friede und Sicherheit	22-144
Für alle Ewigkeit	22-104
Gebrochnes Brot	22-146
Geheiligtetes Leben	22-131
Gehilfen der Freude	22-147
Genossen des Altars	22-148
Gereinigt, geheiligt, vollendet	22-127
Glückselig!	22-153
Gnade und Frieden	22-155
Gnade	22-154
Gott allein	22-157
Gott bringt uns durch!	22-156
Gott gibt uns Antwort	22-159
Gott ist Liebe, Licht und Wahrheit	22-162
Gott ist mit dir!	22-163
Gott ist unser Teil und Erbe	22-164
Gott kann	22-165
Gott sieht unser Elend an	22-169
Gott wird die Welt verwandeln	22-128
Gott zählt und wirkt und schafft	22-171
Gottes Gerichtstag	22-189
Gottes Heimweh	22-168
Gottes Kraft und Treue	22-151
Gottes Liebe kann nicht ruh'n	22-158
Hasse dein eigenes Leben!	22-172
Hebräer 13,8	22-200
Heilige Liebe	22-101
Herr Jesu, Gottes Sohn	22-175
Herr, ich harre voll Verlangen	22-174
Hilflos?	22-179

Himmelstürmend sind die Städte	22-180
Hütten und Paläste	22-191
Ich bin bereit	22-181
Ich lebe, und auch ihr sollt leben!	22-183
Im Opfer nur...	22-188
Immer gibt es einen Weg	22-185
Immer ist der Herr uns nah!	22-186
In allem volles Genüge!	22-190
In Dir allein!	22-196
Ja, Amen, Halleluja!	22-152
Jakobus 3,5-10	22-132
Jeder muss seinen Meister finden	22-118
Jesus kann Sich nicht entziehen!	22-108
Lass endlich Friede werden	22-117
Nach mir geht Dein Verlangen	22-107
Nicht in uns, in Dir allein!	22-178
Nur Du allein!	22-182
Nur Du bist Lust und Leben!	22-184
Offenbarung 1,4-6	22-170
Psalm 118,15	22-192
Trankopfer	22-129
Ursprung, Ziel und Ende	22-112
VollendungsHerrlichkeit	22-114
Völliger Lohn	22-167
Was Gott begann, wird Er vollenden	22-160
Was Gott begonnen	22-133
Was Gott gefällt	22-110
Was Gott hat ersehnt	22-198
Wenn der Weltenmorgen tagt	22-139
Wie Gott uns wertet	22-166
Wonnen zukünftiger Schöpfung	22-122
Zeichen der Äonen	22-173
Zerreiße die Himmel!	22-177
Zieh Deine Hand nicht zurück!	22-106

22-101 Heilige Liebe

(Hohelied 2,17,8,14)

Du bist wie die Gazelle,
Die in die Weite eilt,
Und nicht an gleicher Stelle
In scheuer Furcht verweilt.
Du springst mit sichren Hufen
Auf Hügel nah und fern;
Dazu bist Du berufen
Von unserm Gott und Herrn.

Du bist wie die Forelle,
Die fröhlich und bewegt
In Wassern, frisch und helle,
Die leichten Flossen schlägt.
Dich schrecken nicht die Fluten,
Die Flüsse und das Meer,
Dir drohen nicht die Gluten
Der Sonne, dumpf und schwer.

Du bist wie die Libelle
In süßem Blütenduft;
Am Teich und bei der Quelle
In lauer Frühlingsluft.
Gazelle und Forelle,
Libelle, zart und fein, -
Du lieblicher Geselle,
Wie selig musst Du sein!

Mel.: Wie soll ich dich empfangen

22-102 Endlos leuchtet Dein Erbarmen

Du, der Erste und der Letzte,
Schufst das All zu Gottes Ruhm.
Aber die vom Feind gehetzte
Welt verlor ihr Heiligtum,
Das der Menschheit Du bereitet,
Die durch Satans List verleitet
Fiel in Sünde, Nacht und Not,
Dass der Untergang ihr droht.

Als die fleischgewordne Liebe
Kamst Du aus des Himmels Höhn,
Dass der Welt ein Ausweg bliebe,
In Dein Licht zurück zu gehn,
Das Du allen neu willst geben
Durch Dein eignes Gottesleben,
Das am Kreuz an unsrer statt
Deine Huld geopfert hat.

Auferstandner Herr und Löser,
Der Du aller Retter bist,
Wer ist treuer, schöner, größer
Als nur Du, Herr Jesus Christ?
Allgenugsam ist die Gnade;
Fluch und Sünde, Schuld und Schade
Sind vollkommen abgetan
Allen, die Dir glaubend nahn.

Endlos leuchtet Dein Erbarmen,
Das der Schöpfung Du erzeigst,
Und Dich brünstig zu den Armen
Und Verlorenen niederneigst.
Erst wenn Du an allen Orten
Allen alles bist geworden,
Ist das Weh der Welt gestillt
Und des Vaters Eid erfüllt.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

22-103 Du ewges Wort!

Du ewges Wort, ich grüße Dich,
Denn Du bist Lebensbrot für mich,
Das meiner Seele Hunger stillt
Und mich mit Geist und Leben füllt.

Du ewges Wort voll Licht und Kraft,
Du lösest aus der Sünde Haft,
Du brichst des Teufels Tyrannei
Und machst von aller Bosheit frei.

Denn Hochmut, böse Lust und Geiz,
Die trugst Du liebend an das Kreuz
Und sühntest dort, im Tod erblasst.
Der Schöpfung Schande, Leid und Last.

Du fleischgewordnes Wort der Huld,
Du sühntest aller Welten Schuld,
Du nahmst auf Dich der Strafe Pein,
Dass alle gehn zum Frieden ein.

Welch unerhörte Gnadentat
Nach Deines Vaters Liebesrat,
Dass Du ein solches Heil vollbracht,
Das alle Sünder selig macht.

Du Lebensborn, Herr Jesus Christ,
Wen je Dein heiliges Wort geküsst,
Der jauchzt und jubelt, lobt und ehrt
Dich, der das Weltall einst verklärt.

Mel.: Vom Himmel hoch....

22-104 Für alle Ewigkeit

Du gabst, o Gott, Dich Selbst im Sohn als Lamm
Und starbst für alle an des Kreuzes Stamm.
Du standest aus dem Tode wieder auf
Und hältst in Deiner Hand der Schöpfung Lauf.

Dir ist, Herr Jesu, alles untertan.
Besiegt sind Schuld und Schande, Hass und Wahn.
In einer Welt voll Elend und Zerfall
Steigt auf zum Thron der Heiligen Jubelschall.

Die Schöpfung und Erlösung sind geschehn.
Nun darf ein jeder Deine Ziele sehn,
Die Du, o Wunderheld und Siegesfürst,
Mit Deinem All gewiss erreichen wirst.

Gesegnet sei Dein Name, Deine Huld,
Die alles trägt in liebender Geduld;
Du hältst Dein Wort, erfüllst den heiligen Schwur,
Dass Du verklärst die ganze Kreatur.

Drum preisen Dich die Deinen tief bewegt
Ob Deiner Gnade, die uns schirmt und pflegt
Und bald vollenden wird nach Deinem Eid,
Der jedem gilt für alle Ewigkeit.

22-105 Du hast Dein Wort gegeben

Du hast Dein heiliges Wort geredet,
Allmächtiger Herr Zebaoth;
Obwohl der Mensch es frech befiehlt
Und stolz es schmäht mit Hohn und Spott, -
Du wirst am Ende recht behalten,
Weil einmal in Erfüllung geht
In wunderHerrlichem Gestalten
Genau das, was geschrieben steht.

Du hast Dein heiliges Wort gegeben
In diese Welt voll Tod und Grau'n.
Dein Wort ist unser Heil und Leben,
Wenn wir ihm unverzagt vertrau'n.
Noch können wir nicht alles sehen,
Noch ist das meiste unerfüllt,
Und doch wird alles so geschehen,
Wie es Dein Eidschwur uns enthüllt.

Du hast Dein heiliges Wort gesprochen.
Es bleibt dabei! Ob alles bricht,
Nie hast Du Deinen Schwur gebrochen,
Denn Du bist Wahrheit, Liebe, Licht,
Du kannst nicht irren noch betrügen;
Weit über Bitten und Verstehn
Wirst Du am Ende Herrlich siegen
Und machst Dein Weltall neu und schön!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

22-106 Zieh Deine Hand nicht zurück!

Du hast die Rechte auf mich nun gelegt,
Jesus, mein Herr und mein Hort;
Ob mich jetzt Leid oder Freude bewegt, -
Ewiglich trägt mich Dein Wort.
Zieh Deine Hand doch nie wieder zurück,
Du bist mein Siegespanier,
Bist all mein Leben, mein Heil und mein Glück,
Völlig vertraue ich Dir.

Jedes Begehren, das heiß mich erfüllt,
Kennst Du weit besser als ich.
Du bist's allein, der mein Sehnen gestillt,
Darum begehrt ich nur Dich!
Wen Deine segnende Hand hat umfasst,
Der ist gelöst und befreit,
Ihm schwinden Sünde und Sorgen und Last,
Dem wird zur Lust all sein Leid.

Nur wer in tiefster Verlorenheit stand,
Weiß, was Dein Heilswort vermag,
Erst wenn die Welten zerstört und verbrannt,
Leuchtet ihr ewiger Tag.
Einmal ziehst Du auch den Letzten zu Dir,
Machst alles Herrlich und groß; -
Jesus, mein Haupt und mein Siegespanier,
Lasse nie wieder mich los!

22-107....Nach mir geht Dein Verlangen

(Lies Hohelied 2,16; 6,3; 7,10)

Du, Herr, bist mein und ich bin Dein.
Welch wunderbares Wissen!
Dein liebes, treues Nahesein,
Muss nie mehr ich vermissen.
Du bist mein Retter, bist mein Ruhm,
Weil Du Dich mir gegeben,
Und ich reich Dir zum Eigentum
Mein armes, müdes Leben.

Was Du in Deine Hände nimmst,
Wird nimmermehr entwertet.
Wen Du zum höchsten Ziel bestimmst,
Wird nie vom Feind gefährdet.
Du nennst Dein heiliges Israel
Dein Schatzvolk, Deine Krone,
Bewahrst nach Leib und Geist und Seel
Dein Volk Dir Selbst zum Lohne.

Dein sehnendes Verlangen zielt
Auf uns, des Körpers Glieder.
Bald hat der Satan ausgespielt
Und schmäht nicht mehr die Brüder.
Bald sind Verzweiflung und Zerfall
Der Schöpfungswelt zu Ende,
Und Du legst das verklärte All
In Gottes Vaterhände.

Das glauben und bezeugen wir
Trotz unsrer Feinde Wüten;
Du bist uns Heil und Trost und Zier,
Gerechtigkeit und Frieden.
Du trägst uns durch die tiefste Nacht,
Dass wir nicht irre gehen,
Bis bald wir in verklärter Pracht
Vor Deinem Antlitz stehen.

22-108 Jesus kann Sich nicht entziehen!

Du kannst Dich nicht entziehen,
Wenn wir in Angst und Not
Gleich Funken still verglühen,
Von Nacht und Grau'n bedroht.
Wir taumeln stumm durch Trümmer,
Verzweifelt, bloß und blind,
Du aber lockst uns immer,
Wie wertlos wir auch sind.

Du kannst Dich nicht entziehen,
Weil Du uns einst erschufst
Und, ob wir Dich auch fliehen,
Voll Sehnsucht zu Dir rufst.
Lass uns das Kreuz ergreifen,
An dem Du für uns starbst,
Daß in Dein Heil wir reifen,
Das Du für uns erwarbst.

Du kannst Dich nicht entziehen,
Weil Deine Güte sich
Um jeden muß bemühen,
Um einmal königlich
Uns Ärmste zu begnaden,
Daß wir voll Dankbarkeit,
Gelöst von Not und Schaden,
Dich rühmen allezeit.

22-109 Durch Leiden vollendet

(Hebr. 2,10)

Durch Leiden ward der Herr vollendet,
Der Schöpfer und das Haupt der Welt,
Den Gott zum Heil des Alls gesendet,
Ward in die tiefste Not gestellt.
So gehn auch wir durch Kampf und Leiden
Zu gleichen Sohnes Herrlichkeiten.

Durch Leiden werden wir vollendet.
Das sagt uns Gottes Wort und Geist.
Was uns der Vater liebend sendet,
Ob's uns auch oft das Herz zerreißt,
Erweist gewiss sich allerwegen
Als Heil und Gnade, Glück und Segen.

Durch Leid wird Israel gerettet
Und geht durch Schmerz und Schmach zum Sieg.
Es wird von allem losgekettet,
Nachdem der Herr so lange schwieg.
Wo Jesu Geist wird ausgegossen,
Da ist die Drangsalszeit verflossen.

Durch Fluch und Tod muss alles gehen,
Was je durch Gottes Schöpferhand
Zum Hochziel, das Er Sich ersehen,
Zu ewger Seligkeit erstand.
Aus allen Ängsten, jedem Leiden
Schafft Jesus Heil und Herrlichkeiten.

Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe

22-110 Was Gott gefällt

Durch Liebe und durch Freude
Gewinnen wir weit mehr,
Erzielen größere Beute
Als durch Gewalt und Heer.

Durch Güte und Verzeihen
Wird Gott uns Schutz und Hort,
Schenkt Segen und Gedeihen
Und öffnet uns Sein Wort.

Er zeigt uns Seine Fülle,
Erschließt Sein ganzes Herz,
Nimmt weg der Schwermut Hülle
Und lindert jeden Schmerz.

Welch unaussprechlich Großes
Wirkt Er an jedermann,
Dass man ob solchen Losen
Nur noch anbeten kann.

Gott schenkt Sich Selbst im Sohne,
Verleiht uns Seinen Geist,
Macht uns zur Ehrenkrone,
Wie uns Sein Wort verheißt.

Einst wird sich jeder freuen,
Und Herz und Mund lobsingt,
Weil uns der Herr zur neuen,
Verklärten Schöpfung bringt.

Durch Liebe und durch Freude
Gewinnt einst Gott die Welt
Als glückerfüllte Beute,
Weil Ihm es so gefällt.

22-111 Du Urquell alles Lichtes

Du Urquell alles Lichtes,
Du höchster Liebesborn,
Du endest des Gerichtes
Notwendigkeit und Zorn,
Du wandelst alle Strafen,
Die je voll Schmerz und Pein
Zu unserm Heil uns trafen,
In Lust und Seligsein.

Das ist Dein Weg mit allen,
Die Du erschaffen hast,
Dein treues Wohlgefallen
Gestaltet Leid und Last
Zur rechten Zeit und Stunde
Mit Kraft und Geisteswehn
Durchs Wort aus Deinem Munde
In Glück und Wohlergehn.

Kein Mensch vermag zu sagen,
Wie das zutiefst geschieht,
Du tilgst die Not und Plagen,
Dass jeder Jammer flieht,
Weil durch die Hulderweise,
Die unermesslich sind,
Zu Deines Namens Preise
Dein Gnadenwerk beginnt.

Dann hebt in unsrer Seele
Ein selges Singen an,
Getilgt sind Schuld und Fehle,
Beseitigt Furcht und Wahn,
Und Dankgebete steigen
Empor zum höchsten Thron,
Weil alle einst sich neigen
Beglückt vor Deinem Sohn.

Mel.: Befiehl du deine Wege....

22-112 Ursprung, Ziel und Ende

Du Ursprung alles Lebens,
Du Quelle alles Seins,
Wir mühen uns vergebens
In dieser Welt des Scheins,
Wenn Du nicht Deinen Frieden
Und Deine Huld uns schenkst,
Und uns, die Schwachen, Müden
Zu Deinem Hochziel lenkst.

Wir sind so arm und spüren
In uns nicht Trost noch Kraft.
Du musst, o Herr, uns führen,
Uns lösen aus der Haft
Der Ohnmacht und der Nöte,
Die schmerzhaft uns durchwehn,
Damit kein Tod uns töte
Und wir nicht untergehn.

Sei Selbst uns Kraft und Leben,
Befreier, Hirt und Hort;
Du kannst ins Licht uns heben
Durch Dein allmächtiges Wort,
Du kannst uns Freude bringen
Durch Deinen Heiligen Geist,
Der uns des Satans Schlingen
Auf immerdar entreißt.

Du bist das Ziel und Ende,
Dem, der sich selbst verlor;
Drum heben Herz und Hände
Wir Nacht und Tag empor
Und beten, schreien, rufen:
O Jesus, Gottes Sohn
Stell Du uns auf die Stufen
Zu Deinem Gnadenthron!

Mel.: Ich weiß, woran ich glaube...

22-113 Ehe Gott die Welt vernichtet

(4. Mo. 16,45-48)

Ehe Gott die Welt vernichtet,
Nimmt die Heiligen Er heraus.
Wer nur Schlechtes tut und dichtet,
Findet nicht zum Vaterhaus.
Die Empörer werden sterben,
Doch die Gläubigen Er bewahrt,
Dass nicht elend sie verderben
Auf der Wüste Wanderfahrt.

Ehe Gott die Welt vernichtet,
Tut Er Seinen Willen kund.
Wer auf Böses nicht verzichtet
Und dem Wort aus Gottes Mund
Sich nicht ganz will unterwerfen,
Der lernt keinen Lobgesang,
Sondern muss sich Waffen schärfen
Zu dem eignen Untergang.

Ehe Gott die Welt vernichtet,
Hält Er Heil und Frieden vor.
Wer nicht Hass und Feindschaft schlichtet,
Findet nie das Gnadentor
Zu des Vaters ewiger Freude
Droben in der Herrlichkeit,
Sondern bleibt des Satans Beute
Und verfällt dem Fluch und Leid.

Ehe Gott die Welt vernichtet,
Sammelt Er Sich eine Schar,
Die sich selbst im Glauben richtet,
Reuig, demutsvoll und wahr,
Die das Heil noch darf empfangen
Aus des Gottessohnes Hand
Und die Seligkeit erlangen,
Die dereinst die Welt umspannt.

Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus...

22-114 VollendungsHerrlichkeit

Ein einzger Schritt führt uns nicht weit;
Viel weiter reicht der Blick,
Der uns enthüllt der Erde Streit,
Ihr Elend und ihr Glück.
Doch weiter noch als Tritt und Blick
Trägt der Gedanken Flug;
Holdseligkeit und Missgeschick
Ahnt unsrer Seele Zug.

Unendlich tiefer, höher geht
Des Geistes Glaubensschau.
Durch Gottes Wort vor ihr ersteht
Der ganze Weltenbau.
Was irgend war, was ist und wird,
Sieht, wer den Schöpfer kennt
Und hochbeglückt durch Jesus Christ
Ihn Gott und Vater nennt.

Er weiß um der Äonen Lauf,
Ihr Wesen und ihr Ziel
Und blickt entzückt zum Herrn hinauf,
Der, weil's Ihm wohl gefiel,
Die Engel und die Menschen schuf
Und alles, was es gibt,
Und dessen Herrlicher Beruf
Es ist, dass Er uns liebt!

Am Kreuze ward der Schöpfung Schuld
Für immer abgetan;
Der Auferstehung Heil und Huld
Reißt nun aus Fluch und Wahn
Des Weltalls Weiten, hoch und tief,
Und Gott schenkt nach dem Leid
Dem, das da lebt und das entschlief,
VollendungsHerrlichkeit.

22-115 Das größte Wagnis

Ein großes Wagnis in der Welt
Ist, Satan abzusagen,
Die Lügengier von Macht und Geld
Nicht länger zu ertragen.
Des Fleisches Lust betrügt uns nur,
Und wer sich ihr verschrieben,
Wird eine arme Kreatur,
Gequält und umgetrieben.

Ein größres Wagnis ist der Plan,
Sich selber loszulassen,
Das stolze Ich, den Eigenwahn
Nicht krampfhaft zu umfassen.
Das lernt nur der, der eingesehn,
Dass er von all dem Bösen,
Das ihn lässt schmäählich untergehn,
Sich selbst kann nicht erlösen.

Das größte Wagnis, das es gibt,
Ist, völlig Gott zu trauen,
Der uns im Sohn Sich Selber gibt,
Und auf Sein Wort zu bauen.
Das kann allein Sein Heilger Geist
Bewirken in den Seelen,
Die Er dem Trug der Welt entreißt
Nach göttlichem Erwählen.

"Ich habs gewagt!" rief einst voll Stolz
Ein Großer dieser Erde.
Wir wagen mehr! Am Kreuzesholz
Erklang uns das "Es werde!",
Das uns zu neuen Menschen schuf,
Als wir mit Ihm gestorben,
Der uns zum Herrlichsten Beruf
Für Gott und Sich erworben.

Der Weg zur Vollendung

Ein Häuflein Angst und Elend,
Ein Flämmchen, arm und schwelend,
Sind wir dem Fleische nach.
Die stürmischen und stolzen
Gedanken sind zerschmolzen;
Nichts blieb als Schmerz und Schmach.

Dahin will Gott uns bringen.
Es soll uns nichts gelingen
Durch unsre eigne Kraft.
Er Selbst will alles wirken
In sämtlichen Bezirken,
Was nie ein Menschlein schafft.

Dem, der zum Nichts geworden,
Erschließen sich die Pforten
Zu Gottes Gut und Teil.
Den heilt der Herr aus Gnaden
Von allem seinem Schaden
Und schenkt ihm höchstes Heil.

So hat's vor allen Zeiten
Und allen Ewigkeiten
Der Vater vorsehn;
Was Er Sich vorgenommen,
Das wird zustande kommen
In allem Weltgeschehn.

Drum bleiben wir am Worte
Und in dem Bergungsorte,
Den Er im Sohn uns schenkt,
Der Sünde, Tod und Leiden
Verklärt zu Seligkeiten
Und zur Vollendung lenkt.

Lass endlich Friede werden

Ein heißes Sehnen zittert
Durch unsre Erdenwelt.
Die Menschheit ist verbittert,
Ihr Scheinglück ist zerschellt.
Ihr ist zur Last geworden,
Was Lust und Freude schien;
Und kalter Sturm von Norden
Braust über sie dahin.

Die Sonne ist verdunkelt,
Was Herrlich schien, zerbrach.
Kein Friedensstern ihr funkelt,
Sie stöhnt in Schuld und Schmach.
Ob auch die Völker schaffen
In pausenloser Gier,
Ihr Ringen und ihr Raffen
Führt nicht, o Gott, zu Dir.

Herr, rufe, rette, rate,
Zeig der verirrtten Welt,
Dass einzig Deine Gnade
Durchs Kreuz uns heilt und hält;
Verachtung nur und Schmähung
Hat man Dir dargebracht;
Durch Deine Auferstehung
Kommt Licht in unsre Nacht.

Lass endlich Friede werden
Durchs Wort aus Deinem Mund
Im Himmel und auf Erden
Bis in der Höllen Grund;
Dann wird Dein Lob erblühen,
Weil nichts mehr uns verdammt
Und alle Welten glühen,
Von heilger Lust entflammt.

22-118 Jeder muss seinen Meister finden

Ein jeder Mensch muss seinen Meister finden.
Die Bäume wachsen nie bis in den Himmel.
In dieser Erde wechselndem Gewimmel
Ist keiner frei von Schwachheit, Furcht und Sünden.
Hier ist kein Unterschied; von uns, die wandern
Zur Ewigkeit, stirbt einer an dem andern.

Ein jeder Mensch muss seinen Meister finden.
In irgend einem Stück sind andre größer
Als wir und werden Helfer uns und Löser,
Indem sie uns den Weg zu Gott verkünden.
In andrer Hinsicht ist der Helfer kleiner
Als wir es sind; vollkommen ist nicht einer.

Ein jeder Mensch muss seinen Meister finden.
Nur Jesus Christus ist der wahre Meister!
Er ist der AllHerr und der Gott der Geister.
Wohl dem, der sich von Ihm lässt überwinden!
Nur Er beseitigt Schande, Schuld und Schaden
Und füllt das ganze All mit höchsten Gnaden.

Ein jeder kann den wahren Meister finden.
Wen Er besiegt, den hebt Er aus dem Staube
Und schenkt es ihm, dass ihm Sein heilger Glaube
Am Kreuze kann das kalte Herz entzünden.
Und wen der Herr hat völlig überwunden,
Der hat beglückt das volle Heil gefunden.

22-119 Der Vorhang

Ein jeder Vorhang wird einmal
Sowohl im Himmel wie auf Erden:
Beim Klang von Gottes Heilssignal
Sich öffnen und beseitigt werden.
Er soll ja nur für kurze Zeit
Das Weltenschauspiel uns verhüllen,
Bis Ewigkeit um Ewigkeit
Den gottgewollten Lauf erfüllen.

Der Vorhang trennt das Heiligtum
Der Bühne von des Volkes Massen.
Im Himmel wohnt der Weisheit Ruhm
doch nicht im Lärm auf den Gassen.
Die Überwelt verschlossen bleibt
Für die, die Gottes Wort nicht kennen,
Und wen der Geist der Welt noch treibt,
Kann Jesum nicht Erretter nennen.

In Christo ist die Scheidewand
Des Vorhangs längst hinweggenommen,
Und wer am Kreuze Frieden fand,
Darf bis zum Vaterherzen kommen.
Dem Glauben ist durch Gottes Geist
Sein Gnadenratschluss längst entschleierte,
Dass, wer ihn fasst, Ihn lobt und preist
Und heilige Freudenfeste feiert.

Der Vorhang ist das Fleisch des Herrn.
Es ward am Fluchholz einst zerrissen.
Nun muss nicht einer länger fern
Vom Licht, gequält in Finsternissen,
Verweilen in der Schuld und Nacht,
Denn unser Gott hat ja verheißen,
Dass alle werden heimgebracht,
Um ewig Ihn beglückt zu preisen.

22-120 Ein Morgen ohne Wolken

(2.Sam.23,4)

Ein Morgen ohne Wolken wird einst kommen.
So sagt es uns des Vaters Wahrheitswort.
Dann wird der Schöpfung Schuld hinweggenommen,
Und Nacht und Dunkel sind für immer fort.
Erloschen sind der Sünde Angst und Qualen,
Das Licht des Herrn hat völlig sie verzehrt,
Und Gottes Heil und Güte werden strahlen
Weit Herrlicher als wir es je begehrt.

Ein Morgen ohne Wolken wird erstehen,
Wie niemals ein Geschöpf es hat erdacht.
Aus aller Erdennot und Fluch und Wehen
Wird unerhörte, fleckenlose Pracht.
Die Erde wird zum Paradiese werden,
Weit schöner als ein Mensch es je geglaubt,
Und nichts und niemand kann sie mehr gefährden,
Denn Jesus Christus ist ihr Herr und Haupt.

Ein Morgen ohne Wolken wird erglühen
In einem milden, unsagbaren Glanz.
Dann gibt es nie mehr Schmerzen oder Mühen,
Zur Harmonie wird jede Dissonanz.
Und diese Schönheit wird das All durchdringen,
Das hat der Herr beschworen, so wird's sein,
Und ungezählte Jubelchöre klingen,
Wenn sich dem Vater alle Welten weih'n.

Mel.: O selig Haus....

22-121 Ein Rätsel ohne Lösung

Ein Rätsel ohne Lösung
Ist unsre Welt und Zeit
Voll Elend und Verwesung
Und Tod und Herzeleid.
Doch wen der Herr gefunden,
An dem ist Heil geschehn
Durch Jesu Blut und Wunden
Und durch Sein Auferstehn.

Drum lassen wir uns finden
Von Ihm, der einst am Holz
Bezahlte unsre Sünden,
Zerschlug der Menschheit Stolz.
Er nimmt der Schwermut Schleier
Von uns gar lieb und lind,
Dass heilige Freudenfeier
In unserm Geist beginnt.

Die dunklen Nebel weichen,
Vorbei sind Fluch und Fehl,
Und Wonnen ohnegleichen
Erfüllen Leib und Seel.
Der Freude Flügel heben
Uns hoch ins volle Heil,
Und Gottes Lust und Leben
Sind endlos unser Teil.

Mel.: wie soll ich dich empfangen...

22-122 Wonnen zukünftiger Schöpfung

Ein stilles Leuchten geht von allen aus,
Die treu im Dienste Jesu Christi stehen.
Man spürt, hier ist in Wahrheit Gottes Haus,
Durch das die Kräfte Heiligen Geistes wehen.
Hier herrscht das Wort des Herrn als Wahrheit,
Hier ist des Vaters Segen, Glanz und Klarheit.

Ein heimlich Klingen tönt durch jeden Tag,
Den Gottes Heilge und Geliebte wandern.
Nur Lobpreis ist der Herzen froher Schlag,
Und jeder trägt und stützt getreu den andern.
Trotz Kampf und Mühen, die sie oft bedrängen,
Sind sie erfüllt von selgen Lobgesängen.

Ein heilger Wohlgeruch steigt auf zum Thron
Des Vaters aus der Engel goldnen Schalen.
Es sind die Dankgebete, die im Sohn
Wie Weihrauch duften trotz der Erde Qualen.
Glückselig, die mit göttlichen Organen
Die Wonnen der zukünftigen Schöpfung ahnen!

22-123 Eins nur ist mein Ziel

Eins nur ist mein Ziel auf Erden;
Nach des Glaubens Kampf und Streit
Von dem Herrn verklärt zu werden
In Sein Bild der Herrlichkeit.
Alles außer Ihm ist Bürde,
Schwachheit, Torheit, Missverstehn,
Dann erst wird uns wahre Würde,
Wenn wir Jesus Christus sehn.

Dann gibt ´s nie mehr Furcht und Grämen,
Tod und Grauen, Angst und Nacht;
Denn der Herr wird von uns nehmen
Alles, was uns Not gemacht.
Dafür werden Licht und Leben,
Unvorstellbar schön und reich,
Uns erfüllen und umgeben,
Wenn wir sind dem Sohne gleich.

Das hat uns Sein Wort verheißen,
Hat Sein Eid uns zugesagt;
Jubelnd werden wir Ihn preisen,
Wenn der ewge Morgen tagt.
Staunend werden wir dann stehen.
In dem Glanz, wo ungetrübt
Wir das Antlitz Jesu sehen,
Der uns alle endlos liebt.

Stoff und Zeit und Raum entschwinden,
Herrlichkeit ist um uns her,
Und Erinnern unsrer Sünden
Gibts von nun an nimmermehr.
Die Äonen sind vergangen,
Und vor Gottes Angesicht
Ist das letzte Liebesbängen
Umgeprägt in Lust und Licht.

Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus...

22-124 Anbruch Seiner Herrlichkeit

Einst ist die letzte Nacht vorbei,
Dann kommt ein ewger Morgen.
Einmal verklingt der letzte Schrei,
Dann enden Schmerz und Sorgen,
Und der Äonen Todeslauf
Hört nach dem Wort des Vaters auf.

Dann wird aus jeder Dissonanz
Ein Meer von Harmonien,
In selger Schönheit Licht und Glanz
Wird dann ein Tag erblühen
So gotterfüllt und licht und klar,
Wie vorher niemals einer war.

Das Ende wird viel schöner sein
Als der Beginn gewesen;
Von Furcht und Grauen, Schuld und Pein
Wird dann das All genesen.
O Tag voll Pracht und Seligkeit,
Wann tilgst du dieser Schöpfung Leid?

Gedulde dich, mein armes Herz,
Gar bald wird Jesus kommen.
Dann sind wir völlig jedem Schmerz
Auf immerdar entnommen.
Als Anbruch Seiner Herrlichkeit
Stehn für das Haupt wir dann bereit.

22-125 Einst wird die Erde bersten

Einst wird die Erde bersten
Und all ihr Stolz zerfällt;
Dann kommt nach dieser ersten
Die zweite, schönre Welt.
Nach tausend Jahren Frieden
Bleibt gar nichts mehr bestehn;
Was einmal war hienieden,
Wird im Gericht vergehn.

Dann brechen alle Säulen
Im ganzen Schöpfungsall;
Bei der Dämonen Heulen
Kommt plötzlich der Zerfall,
Stürzt alles jäh zusammen,
Was Menschen einst erstellt,
Und der Vernichtung Flammen
Verzehren dann die Welt.

Doch ist das nicht das Ende;
Nach Schrecken und Gericht
Strahlt trotz der Feuerbrände
Das All im schönsten Licht.
Nach der Verdammnis Leiden,
Nach Not und Todespein,
Und währt's auch Ewigkeiten,
Wird Heil und Frieden sein.

Zuletzt wird sich erfüllen
Der Eidschwur unsres Herrn,
Dann wird Gott endlich stillen
Das Elend nah und fern
Und allen Huld erweisen,
Die sich von Ihm verirrt,
Bis Loben nur und Preisen
Das All bewegen wird.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

22-126 Die letzte Nacht

Einst wird die letzte Nacht vergehen,
Ein ewger Morgen bricht herein;
Was wir beglückt vor Augen sehen,
Wird unbeschreiblich Herrlich sein.
Kein Wesen kann bis jetzt verstehn
Das Große, das dann wird geschehn.

Einst wird die letzte Nacht entschwinden.
Ein neuer Tag, der ewig währt,
Nach so viel Fluch und Leid der Sünden
Die Schöpfung Gottes dann verklärt.
Was nie ein Menschenkind erdacht,
Ersteht in ungeahnter Pracht.

Einst wird die letzte Nacht beseitigt.
Den Sieg behält der Gottessohn!
Wie oft hat man den Herrn beleidigt
Durch Trotz und frechen Spott und Hohn!
Nun wird vor allen offenbar:
Was Er versprach, das macht Er wahr.

Einst wird die letzte Nacht verwandelt
In Freude, Heil und Herrlichkeit,
Und jedes Lebewesen handelt,
Nachdem es Jesum sich geweiht,
Durchdrungen und beglückt umhüllt
Von Lust, die einst das All erfüllt.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden...

22-127 Gereinigt, geheiligt, vollendet

Einst wird die Welt gereinigt,
Wenn Furcht und Tod entfloh'n,
In Treue fest vereinigt
Mit Gott und Seinem Sohn.
Dann wird die Kraft der Liebe
An allen offenbar,
Und Christi Gnadentriebe
Regieren immerdar.

Einst wird die Welt geheiligt
Durch Gottes Herrlichkeit (2.Mo.29,43)
Und bleibt dann unbeteiligt
An Schrecken, Schuld und Leid.
Das Alte ist vergangen,
Ein Neues bricht nun auf
Und zieht voll Glanz und Prangen
Der Schönheit Siegeslauf.

Einst wird die Welt vollendet,
Vorbei sind Angst und Qual,
Wenn Gott den Sohn gesendet
Als Herrn zum zweitenmal.
Die Fernen und Verloren
Holt Jesus dann herbei,
Daß voll von Geistgebornen
Die ganze Schöpfung sei.
Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

22-128 Gott wird die Welt verwandeln

Einst wird Gott die Welt verwandeln,
Jedem Leid und Elend steuern,
Denn Sein wunderbares Handeln
Wird die Schöpfung ganz erneuern.
Schöner als die kühnsten Träume
Wird Er jede Sehnsucht stillen
Und des Weltalls weite Räume
Einst mit Glanz und Freude füllen.

Alle staubgebundnen Wesen
Sehnen sich nach der Verklärung,
Möchten aus der Not genesen
Und in selger Lebensmehrung
In den Reichtum der Gestaltung
Neuer, heiliger Kraft gelangen,
Um die Schönheit der Entfaltung
Höchsten Lebens zu empfangen.

Wenn der Sünder heißes Sehnen
Schon nach solchen Dingen trachtet,
Gibt sie Gott doch sicher denen,
Die als Erstlingsschar Er achtet
Derer, die noch tief gefallen,
Aber auch zum Heil ersehen; -
Herrlich handelt Er an allen
Über Bitten und Verstehen.

22-129 Trankopfer

(Phil. 2,17)

Ein Trankopfer werden, sich selber verströmen,
Das ist eine heilige, göttliche Lust.
Das kann man aus eigener Kraft sich nicht nehmen,
Dies Glück wird allein den Erwählten bewusst.
Sie wollen ihr Leben aus Dankbarkeit geben
Dem Gott aller Gnade, der ihnen im Sohne
Verleiht Seiner Herrlichkeit Freude und Krone.

Sein Geltungsbedürfnis vollkommen zu lassen,
Ist Gunst und Geschenk, das der Vater nur gibt.
Sein Ich zu verlieren, um Jesus zu fassen,
Vermag nur die Seele, die völlig Ihn liebt.
Nur wenige können für Christus entbrennen,
Dass all ihre Ichsucht in frommem Gewande
Von ihnen erkannt wird als Hochmut und Schande.

Das wirkliche Leben ist immer verborgen.
Nie drängt es sich auf in dem Jahrmarkt der Welt.
Die Heiligen müssen nicht betteln noch sorgen
Um Einfluß und Ehre, um Ansehn und Geld.
Vom Geiste Gezeugte sind immer Gebeugte
Und niemals die Herren, die stolz paradieren,
Um Gott zu entthronen und selbst zu regieren.

Herr, lasse uns endlich ein Trankopfer werden
Und nicht mehr uns mühen, die Ersten zu sein.
War Jesus, war Paulus der Größte auf Erden?
Stets blieben sie Fremdlinge, arm und allein.
Hier unten die Bürden, dort oben die Würden!
Nur so und nicht anders lasst treulich uns handeln
Und immer nach Gottes Verheißungswort wandeln.

Mel.: Es glänzet der Christen ...

22-130 Ein Tropfen Herzblut

Ein Tropfen Herzblut sei in unsern Worten,
Die je wir reden in der kalten Welt,
Ein wenig Güte öffnet viele Pforten,
Besiegt den Feind, der gegen uns sich stellt.
Was aus dem Herzen kommt, gewinnt die Herzen,
Was aus der Liebe quillt, wirkt Licht und Heil.
Der kann den Lügentand der Welt verschmerzen,
Der jetzt schon an der Herrlichkeit hat teil.

Ein Tropfen Herzblut sei in den Gedanken,
Die in uns sind, bewusst und unbewusst.
Der kann nicht zwischen Gott und Sünde schwanken,
Der einmal schmeckte wahre Himmelslust.
Denn dann geht all sein Sehnen und sein Sinnen,
Das ihn so oft gequält hat und geplagt,
Fortan nur noch nach oben und nach innen,
Weil hell in ihm der ewige Frühling tagt.

Ein Tropfen Herzblut sei in unsern Taten,
Sind es auch Dinge der Alltäglichkeit.
Wir streuen unter Tränen unsre Saaten,
Die einst erblühen im Lande ohne Leid.
Die still und dankbar hier verzichten lernten,
Von Christi Kreuz getragen und erfüllt,
Die werden ohne Ende einmal ernten,
Wenn das Vollendungsziel sich uns enthüllt.

Drum fliehen wir den Wahn der Selbsterlösung.
Wer Jesus ablehnt, der verfällt dem Tod.
Auf Erden gibt's am Ende nur Verwesung,
Der Menschheit Kraft bricht nie der Sünde Not.
Aus Gnaden werden wir einst Christus gleichen
Dort, wo das Loblied der Verklärten klingt; -
Ein Tropfen Herzblut nur wird das erreichen,
Was allem Krampf der Erde nicht gelingt.

Mel.: O selig Haus...

22-131 Geheiligttes Leben

Ein völlig geheiligttes Leben
Bringt bleibende Ewigkeitsfrucht.
Es wird aus der Sünde uns heben
Und stellt uns in göttliche Zucht.
Es füllt uns mit himmlischen Schätzen,
In die unser Geist sich versenkt,
Dass wir uns am Vater ergötzen,
Der alles im Sohne uns schenkt.

Ein völlig geheiligttes Leben
Begreift das Geheimnis des Herrn.
Dem Glauben wird alles gegeben,
Nichts Ewges bleibt fremd ihm und fern.
Die Hoffnung ersehnt jene Stunde,
Da Jesus vom Himmel erscheint,
Die Liebe heilt jegliche Wunde,
Ob der wir geseufzt und geweint.

Ein völlig geheiligttes Leben
Wirkt Kräfte, die keiner gekannt,
Bestärkt uns in jedem Geschäfte
Des Geistes, der Seele, der Hand
Und strahlt in die finstersten Sphären,
Weil so es dem Vater gefällt,
Den Namen des Herrn zu verklären.
Und baut die zukünftige Welt.

Mel.: Vor meines Herzens König...

22-132 Jak. 3,5-10

Entzündet von der Hölle,
Entflammt von Gottes Geist,
Das kommt mit Windesschnelle,
Dass stark es in uns kreist,
Ob Stürme uns durchtoben
Und grauenhafte Nacht,
Ob wir voll Dank und Loben
Sehn Jesu Liebesmacht.

Das Bittere und das Süße,
Versöhnung und Gericht,
Ein Glanz vom Paradiese,
Ein Fluch, der uns zerbricht, -
Das alles ist vorhanden
In unsrer wirren Welt; -
Sind wir befreit von Banden?
Ob uns der Feind noch hält?

Erlöse, Herr, erlöse
Die Deinen ganz und gar
Von allem, was einst böse
In unserm Leben war,
Von allem, was uns bindet
An Ehrsucht, Mammon, Lust,
Bis unser Sein verkündet,
Was uns von Dir bewusst.

Dann schweigt, was einst voll Grauen
Verzweifelt in uns schrie;
Dann füllt uns Dein Vertrauen
Mit heilger Harmonie;
Dann singen wir als Brüder,
Die ganz sich Dir geweiht,
Des Lobes Jubellieder
Jetzt und in Ewigkeit.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen...

22-133 Was Gott begonnen

Errettet und gefährdet
Sind wir zu gleicher Zeit.
Als was die Welt uns wertet,
Das macht uns wenig Leid.
Die Einfalt nur lernt glauben
Trotz Satans Hohn und Spott;
Die Blinden und die Tauben,
Die sehn und hören Gott!

Was Torheit scheint hienieden
Dem Wahnsinn dieser Welt,
Das führt zum Heil und Frieden,
Weil Gott es so gefällt.
Die Großen und die Reichen,
Die frech und eitel sind,
Gar bald verzweifelt gleichen
Dem welken Laub im Wind.

Der Hochmut muss vergehen,
Der dumme Stolz erstirbt,
Das Fleisch kann nicht bestehen,
Rasch fault es und verdirbt.
Nur wer aus Gott geboren,
Aus Seinem Wort und Geist,
Der ist zum Heil erkoren
Und jauchzt und lobt und preist.

Gefährdet, doch berufen
Aus dunkler Welt und Zeit,
So stehn wir auf den Stufen
Zu Christi Herrlichkeit.
Schon jetzt ein Meer von Wonnen
Beselgend uns durchdringt,
Weil das, was Gott begonnen,
Er zur Vollendung bringt.

Mel.: Befiehl du deine Wege...

22-134 Erst wenn wir endlich alles lassen

Erst wenn wir endlich alles lassen,
Was Dir, o Herr, nicht wohlgefällt,
Beginnt das Blendwerk zu verblassen,
Mit dem der Lügenfürst der Welt
Uns fesseln will auf tausend Weisen,
Um uns der Gnade zu entreißen,
In die uns Gott hineingestellt.

Erst wenn wir endlich alles lassen,
Zerschäumt der Sünde dunkler Sog,
Vermögen wir die Lust zu hassen,
Die ach so oftmals uns betrog.
Dann wird in uns das Licht geboren,
Zu dem uns Gott hat auserkoren,
Das Heil, das keinen je betrog.

Erst wenn wir endlich alles lassen,
Was unsern Herrn nicht rühmt und ehrt,
Und liebend Ihn allein umfassen,
Der unser ganzes Herz begehrt,
Strömt Seiner Güte Sieg und Segen
Uns zu auf allen unsern Wegen,
Wird unser tiefstes Sein verklärt.

Erst wenn wir endlich alles lassen,
Erleben wir, was Gnade heißt.
Des Reichtums Glanz, der Lärm der Gassen
Bezaubern nicht mehr unsern Geist.
Nur die sich ganz an Gott verlieren,
Die kann der Herr zur Fülle führen,
Wo Er mit uns den Vater preist.

22-135 Erwählt zum Dienen und Segnen

(5. Mose 21,5)

Erwählt zum Dienen und zum Segnen
Sind wir in dieser Welt voll Not,
Um solchen helfend zu begegnen,
Die arm sich fühlen und bedroht.
Wir dienen mit der besten Gabe,
Die es auf unsrer Erde gibt:
Dass jeder Ihn als Heiland habe,
Der Sünder unaussprechlich liebt!

Erwählt zum Lieben und zum Leiden!
Das kann kein Mensch aus eigener Kraft.
Doch Gott will uns dazu bereiten,
Dass wir, erlöst aus jeder Haft,
So trösten können und erquicken
Durch Christi Jesu Wort und Geist,
Dass manchen wir zutiefst beglücken
Durch das, was uns der Herr verheißt.

Erwählt zum Preisen und zum Loben
Dereinst vor Gottes Angesicht,
Dazu hat Jesus uns erhoben
Hinein in Seiner Gnade Licht.
In irdenen Gefäßen tragen
Wir diesen Schatz durch Kampf und Streit,
Bis dass nach unsern Erdentagen
Wir Christus rühmen allezeit.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

22-136 Christus, der Fels

Es gibt einen ewigen Felsen
Der Rettung, des Heils und der Kraft.
Auf ihn dürfen alles wir wälzen,
Was Elend und Leid uns verschafft.
Auf ihn dürfen alles wir legen,
Was Jammer uns brachte und Not.
Er wandelt Verzweiflung in Segen,
Wirkt Leben aus Trübsal und Tod.

Wir kennen den Fels der Äonen,
Den Gott in dem Sohne uns gab.
Einst wird Er uns trösten und lohnen
Und ruft uns heraus aus dem Grab.
Dum fürchten wir nicht die Verwesung,
Der Herr schenkt uns allen das Heil,
Und Gnade und Licht und Erlösung
Wird einmal den Fernsten zuteil.

Der Felsen gibt Öl uns und Schatten
Und Wasser, wenn dürstend wir flehn.
Und ob wir auch manchmal ermatten,
Weil Schrecken und Sturm uns umwehn, -
Er ist uns ein Führer und Leiter
Bei Hitze und sengender Glut,
Ein treuer und starker Begleiter
Durch Tiefen und rauschende Flut.

O Felsen, wir wollen Dich preisen,
Herr Jesu, der Fels bist ja Du!
Bald wirst Du Dich Herrlich erweisen:
Du bringst uns zur ewigen Ruh.
Wir dürfen Dir völlig vertrauen,
Was irgend auch kommen noch mag; -
Bald dürfen frohlockend wir schauen
Der Herrlichkeit leuchtenden Tag.

Mel.: Ich bin durch die Welt gegangen...

22-137 **Der ruhende Pol**

Es gibt einen ruhenden Pol
In aller Erscheinungen Flucht.
Dem irrenden Menschen ist wohl,
Der unter die göttliche Zucht
Sein Leben hat völlig gestellt,
Die Sehnsucht, die Schuld und die Not, -
Er meistert den Trug dieser Welt,
Hat Leben trotz Sünde und Tod.

Der ruhende Pol ist nur Der,
Der einstens das Weltall erschuf.
Wer wäre auch größer als Er,
Der machtvoll mit heiligem Ruf
Die Erde, die Himmel gespannt,
Mit Glanz sie erfüllte und Pracht
Und Dessen gesegnete Hand
Einst alles so Herrlich gemacht?

Und doch hat der Feind uns verführt,
Aus Freude und Lust uns verdrängt
Und ehe wir recht es gespürt,
Uns unter sein Zepter gezwängt.
Doch Jesus, der ewige Sohn,
Schenkt Freiheit und Frieden der Welt,
Gab Sich für die Sünde als Lohn,
Hat Sich uns als Opfer gestellt.

Er stand aus dem Grab wieder auf
Und fuhr zu dem Vater empor
Und schenkt uns in sieghaftem Lauf,
Was einstens die Schöpfung verlor.
Der ruhende Pol ist allein
Der Herr trotz des schlimmsten Zerfalls,
Glückselig, die ganz sich Ihm weihn,
Dem Haupt und Vollender des Alls!

22-138 Der Gottessohn wird Sieger sein!

Es gibt keinen Tod, der das Leben uns raubt.
Kein Sturmwind den Baum unsrer Freude entlaubt,
Kein Unglück den Frieden der Seele zerstört,
Kein Odem erfüllt uns, der Gott nicht gehört,
Kein Blutstropfen, der nicht dem Ewigen kreist,
Dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Es gibt kein Verzweifeln, das Jesus nicht kennt,
Kein Weh, bei dem innig das Herz Ihm nicht brennt;
Er weiß um das tiefste, verborgenste Leid,
Ob dem unser Herz oft erzittert und schreit.
Das Weh und die Wonnen, der Schmerz und die Lust
Sind Christus, dem Haupte, vollkommen bewusst.

Der Herr ist das Leben, das Licht und das Heil,
Der Schutzschild vor Satans vergiftetem Pfeil,
Der Panzer der Gnade, der Helm und das Schwert,
In allem, was irgend uns je widerfährt.
Er tilgte die Sünde und schuf unser Recht,
Wir stehn in der Sohnschaft, und keiner bleibt Knecht.

Es gibt keine Sehnsucht, die Er nicht erfüllt,
Kein Grauen und Dunkel, das Er nicht enthüllt.
Er wird uns gewähren, was je Er versprach
Nach Trauer und Tränen, nach Schmerzen und Schmach.
Auf ewig steht fest, dass nach Elend und Pein
Der Herrliche Gottessohn Sieger wird sein.

22-139 Wenn der Weltenmorgen tagt

Es ist kein Stern, kein Stäublein, das nicht leidet
In unsrer armen und gequälten Welt.
Ein jedes Leben ist von Schmerz begleitet;
Es blüht und reift, wird elend und zerfällt.
Was Fluss und Meer bewohnt und Land und Lüfte,
Nur kurze Zeit ist's froh und jugendfrisch;
Die Menschheit sinkt in Gräber und in Gräfte;
Im Lebenskampf stirbt Vogel, Vieh und Fisch.

Doch aller Jammer wird einst Wonne werden,
Nicht immer währt das Weh der Sterblichkeit.
Wenn Tod und Sünde uns nicht mehr gefährden,
Dann sind zu Ende Fluch und Not und Leid.
Da wird uns Gott Sein eignes Fülleleben
Voll heilger Würde, Seligkeit und Pracht
Als Frucht des Kreuzes Seines Sohnes geben
Samt Seiner Auferstehung Siegesmacht.

Dann gibt es nie mehr Nacht und Grausamkeiten,
Dann wohnt in jedem Wesen Christi Geist,
Dass in der Schöpfung unerhörten Weiten
Dich alles jauchzend rühmt und lobt und preist.
Kein Sterblicher vermag das auszudenken,
Was Gott in Seinem Wort uns zugesagt, -
Er wird uns alles, wird Sich Selber schenken,
Wenn einst der ewge Weltenmorgen tagt.

Mel.: O selig Haus...

22-140 Es kommt der Tag

Es kommt der Tag, da werd ich auferstehen
Zu einem neuen, schönren, ewgen Sein.
Dann darf ich Jesus, meinen Retter, sehen,
Und alle Seine Herrlichkeit ist mein.
Das sagt Sein Wort, das hat Er uns verheißen;
Er tut bestimmt, was Er uns einst versprach;
Beglückt von Seinen hohen Heilserweisen,
Belasten nie mich wieder Schmerz und Schmach.

Es kommt der Tag, nach dem der Heiligen Sehnen
So heiß verlangt in dieser dunklen Welt,
Wo oft in Traurigkeit und Schuld und Tränen
Noch mancher Himmelspilger irrt und fällt.
Dort gibt es nicht mehr Fluch und Fleisch und Sünden,
Denn unser Löser bleibt Sich Selber treu
Und nimmt vom Auge uns die letzte Binde
Und macht in Wahrheit alles, alles neu.

Es kommt der Tag, da nie mehr wir gedenken
Des Elends unsrer armen Erdenzeit.
Wenn wir verklärt uns ganz in Gott versenken,
Dann sind vorbei Verzweiflung, Not und Leid.
Wir stehn beseligt vor dem höchsten Throne
Und sind vereint mit Christus, unserm Haupt;
Des Vaters Liebe, die Er hat zum Sohne,
Ergießt sich dann auf jeden, der Ihm glaubt.

Mel.: O selig Haus...

22-141 Es naht der Tag

Es naht der Tag, der endlos dauert,
In unsagbarer Gottespracht,
Wo niemals mehr ein Wesen trauert
Durch Satans Lüge, List und Macht.
Dann strahlt der Nacht, die endlos deucht,
Ein immerwährendes Geleucht.

Es naht der Tag, da Angst und Sünde
Von dieser Welt genommen sind.
Da fällt vom Auge ihr die Binde,
Dass sie nicht länger taub und blind
An Christi Heil vorübergeht
Und endlich ihren Gott versteht.

Es naht der Tag, da Furcht und Grauen
Verwandelt sind in Seligkeit.
Die Schöpfung wird die Schönheit schauen,
Die Gott für alle hält bereit,
Wenn Erd und Himmel sind durchglüht
Von wahren Glück, das ewig blüht.

Es naht der Tag, da wird vollendet
Der große Rettungsplan des Herrn,
Da alles sich zum Besten wendet
Für jedes Wesen nah und fern
Und alles lustberauscht lobpreist
Den Sohn und Vater durch den Geist.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden...

22-142 Es tritt ein andrer für uns ein

"Es tritt kein andrer für uns ein!"
Sang stolz der Wallensteiner.
Er trug des Krieges Qual und Pein,
Ihm helfen konnte keiner.
Doch unterm Panzerhemd von Erz
Schlug bang ein armes Menschenherz.

Es tritt ein andrer für uns ein,
Sonst wären wir verloren.
Wer wollte ohne Retter sein?
Viel besser, nie geboren!
Gott hat zum Heil der ganzen Welt
Den Sohn als Opferlamm bestellt.

Er ließ Ihn in dem Fluchgericht
Für uns am Kreuz erblassen.
Was Gott in Seinem Wort verspricht,
Darf man mit Freuden fassen.
Wer sich als Sünder hat erkannt,
Ergreift die dargebotne Hand.

Der Herr setzt Sich für alle ein
Als unser Stellvertreter
Und wird dereinst der Löser sein
Für alle Missetäter.
Glückselig, wer das jetzt schon fasst
Und zu Ihm kommt mit seiner Last!

Als Hohepriester sitzt der Sohn
Zu Seines Vaters Rechten,
Und Menschenhass und Satans Hohn
Von tausend Teufelsknechten
Darf denen keinen Schaden tun,
Die glaubend im Herrn Jesus ruhn.

Der Herr ist unsres Lebens Kraft
Und Heil und Licht und Freude.
Wer ohne Christus wirkt und schafft,
Wird des Verderbers Beute.
Nie steht der Glaubende allein,
Denn Jesus tritt ja für ihn ein.

22-143 Feuer vom Himmel

Feuer vom Himmel gibt Gott uns so gern,
Wenn wir uns öffnen dem Wort unsres Herrn;
Jeden, der Ihn sucht und ist bußbereit,
Den zieht er ganz zu sich in Innigkeit,
Und führt ihn so, dass die Seele entbrennt,
Weil er in Jesus den Retter erkennt.

Feuer vom Himmel erfasst und verzehrt,
Was nicht den Vater verHerrlicht und ehrt,
Was noch Gefallen empfindet am Tand,
Der uns so oftmals den Blick hat gebannt.
Gott will uns gänzlich besitzen für Sich
Und lässt von allen nicht einen im Stich.

Feuer vom Himmel gibt Kraft uns und Mut,
Dankbar zu rühmen das kostbare Blut,
Das mit dem heiligen Gott uns versöhnt
Und mit Erbarmen und Gnade uns krönt.
Vollmacht und Freudigkeit liebend ergießt
Jesus in den, der sich ganz Ihm erschließt.

Feuer vom Himmel verzehrt einst die Welt,
Die sich voll Trotz gegen Christus gestellt.
Gott hält Sein Wort, dass im Flammengericht
Himmel und Erde am Ende zerbricht.
Dann aber strahlt nach Vernichtung und Fall
Wunderbar neu ein verHerrlichtes All.

22-144 Friede und Sicherheit

Frieden und Sicherheit
Sucht unsre Welt;
Freude und Seligkeit
Ihr nur gefällt.
Sünde und Angst und Tod
Abwärts uns ziehn;
Ob wohl dem Leid und Tod
Je wir entfliehn?

Schauriges Zufallsspiel, wann hörst du auf?
Wo ist das letzte Ziel, endet der Lauf?
Wonne und Qual durchwehn wechselnd die Brust;
Was ist für dich ersehnt? Last oder Lust?
Lob sei dem Gottessohn, der uns erwählt,
Dass einst vor Seinem Thron keiner Ihm fehlt!
Allen hat Er bestimmt, treu und voll Huld,
Dass einst ein Ende nimmt Elend und Schuld.

Als Er zur Erde kam als Sündenlamm,
Liebend Er auf Sich nahm am Kreuzesstamm
Alles, was je es gab an Fluch und Schand,
Er, der aus Tod und Grab glorreich erstand.
Frieden und Sicherheit gibt's dann fürs All,
Rettung und Heil und Freud nach dem Zerfall.
Du bleibst dem Eid getreu, den Du getan;
Ich mache alles neu trotz Fluch und Wahn.

Heil Dir, Du Herr der Welt,
Der Du nicht ruhst,
Bis Du, was Dir gefällt,
Herrlich auch tust!
Siegend prägst Du das All
In Gottes Bild,
Bis dass des Jubels Schall
Alle erfüllt.

22-145 Der einzige Halt

Früher war "das Werk des Herrn"
Inhalt meiner Tage.
Heut liegt eignes Tun mir fern,
Seine Lust und Plage.
Jesus Selbst ist jetzt mein Ziel,
Dem ich mich ergeben,
Das, was einst mir wohlgefiel,
Ist nicht mehr mein Leben.

Nicht mehr Kraft und Glück und Glut
Meiner frohen Seele
Sind mein höchstes, schönstes Gut,
Das ich stolz erwähle,
Nein, Ihm Selbst, der einst mich fand,
Treu mich nahm zu eigen
Und mich hat zutiefst erkannt,
Will ich ganz mich beugen.

Seit ich dies Geheimnis weiß,
Leb ich unerschrocken
Nur zu Jesu Ruhm und Preis
Und bin voll Frohlocken,
Strömt mein Zeugnis und mein Tun
In gelöster Stille
Und ich darf beseligt ruhn
In des Vaters Fülle.

Herr, erhalte mich in Dir!
Nichts steht fest hienieden;
Wahren Lebens Kraft und Zier
Quillt aus Deinem Frieden.
Deiner Liebe Knechtsgestalt
Im Verborgnen leben
Ist der einzig feste Halt,
Den nur Du kannst geben. -

22-146 Gebrochnes Brot

Gebrochnes Brot vermittelt Lebenskräfte,
Und jedes Brot muss erst gebrochen sein.
Zerquetschte Trauben geben süße Säfte,
Auf andre Weise gibt es keinen Wein.
"Ich bin das Lebensbrot", sprach unser Meister,
Der Sich für uns am Kreuze brechen ließ,
Er ist die Rebe, ist der Herr der Geister,
Den man verfluchte und zu Tode stieß.

Gebrochnes Licht entfaltet alle Farben
In ihrer wunderbaren Schönheit Pracht.
Gott starb im Sohn, so, wie mit Ihm wir starben
Durch Seiner Weisheit, Seiner Liebe Macht.
Gebrochne Herzen offenbaren alles,
Was tief in ihnen jemals hat geruht.
Der Fluch des weltenweiten Sündenfalles
Ist aufgehoben durch des Lammes Blut.

Wer sich nicht brechen lässt, kann nie erfüllen
Des Lebens letzten, tiefsten, schönsten Sinn.
Die Dinge dieser Erde noch verhüllen
Ihm seines Daseins Herrlichsten Gewinn.
Es gilt, dem Sohne Gottes gleich zu werden.
Er Selbst war Brot und Wein, Sein Blick, Sein Herz,
Sie brachen einst für dich und mich auf Erden,
Daß Er uns führe jauchzend himmelwärts.

Mel.: O selig Haus...

22-147 Gehilfen der Freude

(2.Ko. 1,24)

Gehilfen der Freude, welch göttlicher Adel,
Den andern zu dienen zum Einssein mit Dir!
Die Welt ist voll Missgunst, voll Undank und Tadel,
Und jeder verzehrt sich in Selbstsucht und Gier.
Die Freude im Herrn nur vermag uns zu heben
Ans Herz unsres Vaters zu sieghaftem Leben.

Gehilfen der Freude will Gott aus uns machen
Inmitten der Schwermut, der Furcht und der Pein.
Nur der, dem geschenkt ist das heilige Lachen
Lebendigen Glaubens, kann selbstlos und rein
Auch andern vermitteln den leuchtenden Segen,
Des selgen Frohlockens auf all unsern Wegen.

Gehilfen der Freude sind glücklich entbunden
Vom scheltenden, drohenden Zuchtmeisteramt.
Sie haben die Herrschsucht, den Stolz überwunden
Und sind von der Liebe des Christus durchflammt.
Sie wollen den Menschen mit Güte begegnen
Und locken und lindern durch Wohltun und Segnen.

Gehilfen der Freude sehn Gottes Vollendung
Und rechnen mit Seinem lebendigen Wort.
Sie haben die höchste und Herrlichste Sendung
Und warten auf Jesus, den Heiland und Hort,
Der sieghaft am Kreuze, an dem Er gestorben,
Die völlige Freude für alle erworben.

22-148 Genossen des Altars

(1.Kor. 10,18)

Genossen des Altars zu sein
Ist eine ernste Sache.
Wer sich versündigt, erntet Pein
Empfängt des Höchsten Rache.
Hier darf nur nah'n, wer Gott geweiht,
Am Bösen unbeteiligt,
Gelöst ist von der Eitelkeit
Und ganz dem Herrn geheiligt.

Genossen des Altars zu sein
Erfordert volle Wahrheit.
Denn am Altar geh'n wir hinein
In Gottes Glanz und Klarheit.
Was der, der Gott nicht kennt, auch tut, -
Er opfert den Dämonen.
Nur wer vertraut auf Christi Blut,
Den kann der Herr verschonen.

Genossen des Altars zu sein
Vermittelt höchste Freuden.
In ungeahntem Seligsein
Ergießen Herrlichkeiten
Sich in der Sünder Sinn und Herz
Und in den Geist der Brüder
Und wandeln auch den letzten Schmerz
In selge Jubellieder.

22-149 Das Irdische muss in den Tod

Das Irdische muss in den Tod,
Und du wirst dankerfüllt erleben,
Dass Gotteswonnen, lichtumloht,
In Deinem Geiste sich erheben,
Als Brandaltar erglüht dein Herz,
Auf dem die Liebe Christi leuchtet,
Obgleich sich auch in bangem Schmerz
Dein Auge hin und wieder feuchtet.

Das Irdische muss in den Tod,
Dann strömt die heilige Christusfülle
In deinen Jammer, deine Not
Und macht die Seele froh und stille.
Dann weißt du erst, was Leben ist,
Wenn du im Sohn dein Heil gefunden,
Und ob du noch so elend bist,
Du kannst und wirst in Ihm gesunden.

Das Irdische muss in den Tod
Und fürchte nichts mehr, was auf Erden
Dir bange macht und dich bedroht;
Nichts darf dich länger mehr gefährden.
Was Gott im Sohn durch Wort und Geist
Begonnen an den Welten allen,
Das führt Er aus, dass jeder preist
Der Liebe ewges Wohlgefallen.

22-150 Ein ganzes Ja

Gib deinem Herrn ein ganzes Ja,
Dann wirst du Wunder schauen.
Blick glaubend stets nach Golgatha,
Dann schwindet all dein Grauen,
Das dich noch manchmal packen will,
Dann macht dich Jesus froh und still
Und füllt dich mit Vertrauen.

Gib deinem Herrn ein ganzes Ja,
Und vom geheimen Bösen,
Das dich noch bindet hier und da,
Wird Gott dich gänzlich lösen.
Dann wirst du endlich stark und frei,
Und was einst war, ist dann vorbei,
Als sei es nicht gewesen.

Gib deinem Herrn ein ganzes Ja,
Dann endet all dein Schwanken;
Du, dem so manches Leid geschah,
Brauchst niemals mehr zu wanken.
Statt der Gefühle Sturm und Streit
Erfährst du Gottes Herrlichkeit,
Und du kannst nur noch danken.

Gib deinem Herrn ein ganzes Ja,
Dann schmeckst du Christi Frieden.
Dein Löser ist dir innig nah,
Nie mehr wirst du ermüden,
Weil du in heilger Vollmacht stehst
Und jauchzend durch die Tage gehst,
Die Gott dir noch beschieden.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr...

22-151 Gottes Kraft und Treue

Glanz und Fluch des Wirtschaftswunders
Wirken sich noch immer aus;
Eine Menge bunten Plunders
Füllt der Menschen Herz und Haus.
Sünde Herrscht in tausend Formen,
Zieht uns taumelnd in das Grab,
Und man lacht der heiligen Normen,
Die das Wort des Herrn uns gab.

Wer fragt noch nach Seinem Willen,
Christi Kreuz und Auferstehn?
Wird die Welt gleich leichten Hüllen
Wie ein Märchentraum verweh'n?
Nein! Denn Satan Herrscht auf Erden,
Ist der Gott der Sichtbarkeit;
Darum muss gerichtet werden,
Wer sich nicht dem Herrn geweiht.

Leben gibt es nur im Sohne.
Wer Ihn schmäht, ist blind und taub;
Ob man in Palästen wohne, -
Jeder stirbt wie welkes Laub.
Einzig Gottes Kraft und Treue
Schafft durch Seinen Heiligen Geist
Das erlöste, selge, neue
Weltall, das Sein Wort verheißt.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande...

22-152 Ja, Amen, Halleluja!

Glückselig ist, wer Gott ein Ja gegeben
Zu allem, was ihm auch begegnen mag!
Er stirbt dadurch hinein ins wahre Leben,
Und endlos leuchtet ihm der Freude Tag.
Er sträubt sich nicht mehr voller Gift und Galle,
Wenn ihm der Herr den eignen Willen bricht;
Ihm ist, als trete er aus dunklem Stalle
In eines Königsschlusses Glanz und Licht.

Glückselig ist, wer froh kann Amen sagen
Für jeden Weg, auf den ihn Gott gestellt.
Der Sehnsucht weit gespannte Flügel tragen
Ihn aus dem Fluch in eine selge Welt,
Wo Widerstand und Krampf in ihm sich lösen
Und Himmelskräfte wohligh ihn durchwehn
Und er befreit aus der Gewalt des Bösen
Darf nun in wesenhaften Wonnen stehn.

Glückselig ist, wer Halleluja rufen
Und Lob und Dank für alles sagen kann!
Der Heilige Geist führt ihn zu Gnadenstufen,
Wo das vollendet wird, was Gott begann,
Als Er durch Jesu Tod und Auferstehen
Und Himmelfahrt Sich Selbst uns hat geschenkt
Und einst durch uns das ganze Allgeschehen
Zum Hochziel Herrlicher Vollendung lenkt.

Glückselig, wer im Lebenswort der Wahrheit
Von unserm Vater das gezeigt bekam,
Dem Christi ungeahnte Liebesklarheit
Die Furcht und Finsternis vom Herzen nahm!
Er lebt schon jetzt in Gott, wenn auch hienieden
Noch manche raue Stürme ihn umwehn,
Denn Christi Jesu Freude, Heil und Frieden
Geleiten ihn zur Heimat, licht und schön.

Mel.: O selig Haus...

22-153 Glückselig!

Glückselig, wer die Niedrigkeit erwählt,
Den Mut hat, einsam, klein und arm zu sein!
Wem hier auf Erden oftmals alles fehlt,
Der geht beglückt in Gottes Fülle ein.
Wer groß und reich zu werden trachtet, fällt.
Der äußre Glanz macht für den Herrn uns blind.
Der Machtstolz und die Ehre dieser Welt
Hat nicht Bestand, er schwindet und zerrinnt.

Glückselig, wer dem Wort der Wahrheit glaubt!
Er wird auf unsrer Erde stets geschmäht.
Er hangt allein an Christo, unserm Haupt,
Und lacht des Sinnenrauschs, der rasch vergeht.
Er liebt das Niedre und lässt alles los,
Verlust und Schmach bedeuten ihm Gewinn,
Doch in der Treue ist er rein und groß
Und lebt in heilger Einfalt Kindessinn.

Glückselig, wer im Dienst des Herrn sich müht!
Solch alte Toren achtet man für nichts!
Doch gleicht ihr Leben einem Siegeslied
Zur Ehre Gottes, voll des höchsten Lichts.
Wem's nicht geschenkt ist, der begreift es nie!
Nur der, der liebt, steht über allem Streit,
Und Christusglanz voll selger Harmonie
Strahlt von ihm aus in die Unendlichkeit.

22-154 Gnade

Gnade kann man nicht erzwingen,
Gott will sie uns Selber bringen.
Wem die Lust zum Leid geworden,
Der schließt seines Herzens Pforten
Auf, dass Gott sich sein erbarme,
Eilt in Jesu Liebesarme,
Der allein von allem Bösen
WunderHerrlich kann erlösen.

Warte gläubig auf die Gnade!
Bleibe still auf schmalem Pfade,
Weil zur Rechten und zur Linken
Lüge und Verführung winken.
Hochmut, Stolz und Selbsterlösung, -
Ekel, Elend und Verwesung
Drängen dich durch Truggestalten,
Dich von Christus fernzuhalten.

Erst wenn wir durch ein Bekenntnis
Und ein ehrliches Geständnis
Satans Sklaverei entrinnen,
Um ein Neues zu beginnen,
Unter Schmerzen, Furcht und Wehen
In Sein Leben einzugehen,
Wirkt der Todesschrei der Seele,
Dass der Feind uns nicht mehr quäle.

Dann strömt nach dem tiefsten Leide
Unsrer Sünde Gottes Freude
In das arme, dunkle Leben,
Um uns Licht und Heil zu geben,
Das wir, als die einst Verzagten
Niemals mehr zu glauben wagten.
Gnade, Segen, Sieg und Loben
Füllen uns dann hier und droben!

22-155 Gnade und Frieden

Gnade und Frieden hat Gott uns verliehen
Nach unsern Kämpfen und Ängsten sind jetzt
Endlich wir frei von den Sorgen und Mühen
Und durch den Geist in die Himmel versetzt,
Wo wir nun ruhen in Jesu Erbarmen,
Völlig geborgen in ewigen Armen.

Loskauf und Lösung gab Gott uns im Blute
Seines geliebten und heiligen Sohns.
Was Er erduldet, kommt uns jetzt zugute,
Die wir ein Teil sind des Herrlichen Lohns,
Den Er, erhöht aus dem Tod und Verderben,
Bald wird mit all Seinen Heiligen erben.

Heilung und Heiligung sind uns verheißen
Für unsre Seele, den Leib und den Geist.
Er wird uns endlose Güte erweisen,
Wie es Sein Wahrheitswort allen verheißt,
Die aus verlorenen, irrenden Sündern
Wurden zu strahlenden Christus-Verkündern.

Segen und Sieg wird der Gottessohn geben,
Der Sich für alle zum Bürgen gestellt.
Er ist die Pforte zum ewigen Leben
Und der Erretter und Löser der Welt.
Er trägt die Schöpfung in liebenden Händen
Und wird zuletzt sie gar Herrlich vollenden.

Dann wird am Ende Ihn preisen und loben
Jegliches Wesen, das atmet und lebt,
Wenn keine Menschen noch Mächte mehr toben
Und Er das All zur Verklärung erhebt.
Nie mehr gibt ´s Schwachheit und Not und Ermüden,
Wenn wir erfüllt sind von Gnade und Frieden.

Mel.: Jesus ist kommen...

22-156 Gott bringt uns durch!

Gott bringt uns durch. Wir brauchen nie zu zagen,
Geht's auch durch manche bange Leidensnacht,
Wo wir vor Angst kaum noch zu atmen wagen,-
Er führt zum Ziel, was Er für uns bedacht.
Gott bringt uns durch, wenn auch die Flammen lohen,
Die uns verbrennen und verzehren schier;
Wir fürchten nicht der Hölle Druck und Drohen, -
Du, unser Vater, bringst uns doch zu Dir!

Gott bringt uns durch. Wenn unsre Kräfte schwinden
Und wir zu einem Nichts geworden sind,
Da kann Dein Leben sich uns neu entzünden,
Wenn wir auch meinen, dass es jäh zerrinnt.
Wenn unser Atem stockt, der Puls bleibt stehen,
Dann spüren wir, wie Deine Gottesmacht
Uns liebend löst aus allen Erdenwehen
Und in uns strömt der Heilsvollendung Pracht.

Gott bringt uns durch! Dann geht ein heißes Sehnen
Nach Deiner wahren Welt durch Geist und Sinn,
Und endlos weite Lichträume dehnen
Sich vor uns aus zu seligstem Gewinn.
Dann zieht es uns mit tausend Liebesbanden
Hinauf, hinein in Deine Herrlichkeit; -
Wer Dir vertraut, wird nimmermehr zuschanden;
Das Ziel ist nah, der Weg ist nicht mehr weit!

Mel.: O selig Haus...

22-157 Gott allein

Gott der Vater ist allmächtig,
Und Sein Weltenall entstand
Hoch und leuchtend, klar und prächtig
Als ein Kunstwerk Seiner Hand.
Weil allwissend Er des Bösen
Dienst vor Urbeginn schon sah,
Pflanzte Er, uns zu erlösen
Durch das Kreuz von Golgatha.

Diese Heilstat hebt die Sünder
In den höchsten Stand der Huld,
Dass sie werden Gnadenkünder
Ewiger Liebe und Geduld.
Durch den Sohn, den Weltversöhner,
Wird einst allen offenbar,
Dass die Schöpfung einmal schöner
Werden wird, als je sie war.

Dies Geheimnis kann nur fassen,
Wer zutiefst wahrhaftig wird.
Dann kann er die Sünde hassen,
Dass er nicht mehr fehlt und irrt,
Sondern den Unwandelbaren
Und des Herrn Allgegenwart
Tief beseligt darf erfahren
Und auf Seine Güte harrt.

Gott allein ist gut und weise.
Doch des Menschen Hochmut dreht
Immer sich im eignen Kreise,
Bis er dran zugrunde geht.
Einst wird Gott nach allen greifen
Durch Gericht und Lust und Leid,
Bis zuletzt sie jubelnd reifen
Zur VollendungsHerrlichkeit.

Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus...

22-158 Gottes Liebe kann nicht ruh'n

Gottes Liebe kann nicht ruh'n,
Bis sie ganz ihr Ziel erreicht.
Gott wird völlig alles tun,
Dass die Finsternis entweicht,
Dass der letzte Schleier fällt
Und der letzte Schrei verklingt
Und die ausgesöhnte Welt
Heilge Jubellieder singt.

Gottes Liebe lässt nicht los,
Was sie je ins Leben rief.
Ob es klein ist oder groß,
Ob es hoch ist oder tief, -
Staub und Sterne, Sonn' und Mond,
Engel, Menschen, Meer und Land,
Was der Schöpfung Kreis bewohnt,
Steht in Seiner starken Hand

Gottes Liebe heilt und pflegt
Jedes Elend dieser Welt.
Er, der alle führt und trägt
Und an Seinem Herzen hält,
Tilgt die Sünde und die Not,
Macht die ganze Schöpfung neu
Und beseitigt Fluch und Tod,
Denn Er bleibt Sich Selber treu.

22-159 Gott gibt uns Antwort

Gott gibt uns Antwort, ehe wir Ihn fragen;
Er weiß schon alles, ehe wir's Ihm sagen.
Und doch will Er in Freuden und Beschwerden,
Weil Er uns liebt, von uns gebeten werden.

Gott gibt uns Antwort, wenn wir mit Ihm hadern,
Weil Sorgen uns umstehn gleich mächtgen Quadern,
Selbst wenn wir taumeln tief in Finsternissen,
Führt Er uns freundlich, ohne dass wir's wissen.

Gott gibt uns Antwort, wenn wir töricht bitten.
All unsre Leiden hat Er längst durchlitten.
All unsre Schmerzen hat Er Selbst erduldet
Und längst im Sohn gesühnt, was wir verschuldet.

So groß ist Gottes Gnade! Die das fassen,
Sind fest gewillt, sich Ihm zu überlassen;
Sie legen sich getrost in Seine Hände,
Denn Seine Liebeshuld ist ohne Ende.

Gott gibt uns Antwort. Lasst uns Ihn doch fragen!
Was uns zum Heile dient, wird Er uns sagen.
Er ist uns Freund und Helfer und Berater; -
Gott gibt uns Antwort! Welch ein treuer Vater!

22-160 Was Gott begann, wird Er vollenden

(2.Kor. 5,1-10)

Gott hat dazu uns bereitet,
Dass Er einst uns überkleidet,
Dass das Sterbliche der Erde
Von dem Licht verschlungen werde.

Alle Auserwählten haben
Neben vielen andern Gaben
Einen Bau, den Gott wird geben
In dem neuen, wahren Leben.

Ist das Sterbliche verschlungen,
Dann erklingt von neuen Zungen
Lob und Dank in vollen Chören,
Um den Vater zu verklären.

In der wahren Heimat weilen
Werden alle, die jetzt eilen,
Um den feindversklavten Sinnen
Dieser Erde zu entrinnen.

Die dort oben angeschrieben,
Können ja nicht länger lieben
Dieser Welt Betrug und Sünden,
Weil beim Herrn sie Bess'res finden.

Noch füllt uns ein heiliges Bangen,
Was wir wohl dereinst empfangen,
Wenn wir vor dem Richtstuhl stehen,
Unsres Lebens Frucht zu sehen.

Rasch ist unsre Zeit zerronnen.
Du, o Gott, der Du begonnen
All Dein Werk mit Segenshänden,
Wirst es liebend auch vollenden.

22-161 Das wahre Glück

Gott ist das große, wahre Glück,
Von gar nichts übertroffen;
Wer je Ihn fand, will nie zurück
Und trägt ein heißes Hoffen
In seinem Herzen Tag und Nacht:
Bei Ihm dereinst zu weilen,
Um Seine Reinheit, Seine Pracht
Entzückt mit Ihm zu teilen.

Das wahre Glück ist Gott allein,
Der im geliebten Sohne
Sein wunderbares Seligsein
Verleiht zum höchsten Lohne
All denen, die an Ihn geglaubt
In heiligem, bangem Warten,
Als sie auf Erden noch bestaubt
In Drangsalstränen harrten.

Das wahre Glück ist nur in Gott.
Geschöpfliches macht immer
Den Kampf mit Sünde, Fluch und Spott
Nur schrecklicher und schlimmer.
In Christi Kreuz und Auferstehn
Ist uns der Sieg gegeben,
Mit Jauchzen jetzt schon einzugehn
In Gottes Fülleleben.

22-162 Gott ist Liebe, Licht und Wahrheit

Gott ist groß, und unaussprechlich
Ist, was Er verheißt.
Nichts ist klein und nebensächlich,
Was durch Wort und Geist
Er der Schöpfung hat versprochen,
Er hält Seinen Eid;
Nie hat Er Sein Wort gebrochen
Und hat nichts bereut.

Gott ist heilig, und zum Bösen
Sagt Er niemals Ja.
Völlig wird Er uns erlösen,
Der auf Golgatha
Aller Welten Sünden strafte
Am geliebten Sohn,
Dass uns Arme und Versklavte
Einst Er führt zum Thron.

Gott der Vater ist allmächtig.
Was Ihm wohlgefällt,
Tut Er wunderbar und prächtig
An der ganzen Welt.
Christi Auferstehungsleben,
Das unendlich ist,
Wird Er einmal allen geben
Zur bestimmten Frist.

Gott ist Liebe, Licht und Wahrheit.
Was noch tot und stumm,
Prägt in Glück und Glanz und Klarheit
Er gewisslich um.
Dann wird jeder Ihn lobpreisen,
Und des Jubels Schall
Braust auf ungezählte Weisen
Im gesamten All.

22-163 Gott ist mit dir!

(2.Sam. 7,3-16)

Gott ist mit dir, sprach der Prophet zum König,
Den einst er strafte wegen großer Schuld.
Der Menschen Meinung kümmerte ihn wenig,
Denn Nathan wusste um des Höchsten Huld.
Jetzt gab er David gute, starke Worte
Und ließ in Gottes Plan hinein ihn sehn,
Dass einst für Israel, die Völkerpforte,
Ein Tempel sollte schön und groß erstehn.

Gott ist mit dir! Das darf ein jeder glauben,
Der Buße tut und seine Sünden lässt.
Kein Mensch noch Engel kann uns jemals rauben
Die Zuversicht, dass Jesu Wort steht fest.
Der Lug und Trug des Satans ward zuschanden,
Als Christus für uns starb und auferstand;
Nun ist Sein Heil für jedermann vorhanden,
Der völlig Ihm sich weihet mit Herz und Hand.

Gott ist mit dir! Das wird der Fernste fassen,
Wie tief er auch in Sünde ist verirrt.
Der Vater kann, was Er erschuf, nicht lassen,
Sein Eidschwur gilt, dass jeder selig wird.
Im Sohne hat Er alles uns gegeben,
Was diese Schöpfung braucht in ihrer Not.
Wer Ihm vertraut, dem schenkt Er ewiges Leben
Und Heil und Herrlichkeit nach Angst und Tod.

Gott ist mit dir! Das darf einst jeder wissen,
Der jetzt noch zweifelt, lächelt oder flucht.
Dem Untergang wird völlig der entrissen,
Der willig glaubt, dass Jesus alle sucht.
Kein Mensch muss hilflos ins Verderben treiben.
Und heim kehrt jeder zur bestimmten Frist; -
Gott ist mit uns und wird es ewig bleiben,
Weil Er in allen einmal alles ist!

Mel.: O selig Haus...

22-164 Gott ist unser Teil und Erbe

(4. Mose 18,20; Hes. 44,28)

Gott ist unser Teil und Erbe
So, wie wir das Seine sind.
Ob die ganze Welt verderbe,
Furchterfüllt und taub und blind, -
Gott hat selge Heilsgedanken,
Und für Ihn gibt's keine Schranken.

Längst vor Urbeginn der Zeiten
Hat der Vater schon gewusst
Alle Freuden, alle Leiden,
Jede Last und jede Lust.
Treu hat Er uns zugemessen
Seine Huld und nichts vergessen.

Doch nicht Dinge nur und Sachen
Hast Du uns bereitgestellt
Für des Leibes schwanken Nachen,
Der doch bald im Sturm zerschellt, -
Nein, Dich Selbst und all Dein Leben
Willst Du uns im Sohne geben.

Darum sind wir auch Dein Erbe,
So wie Du das unsre bist.
Was der Mensch sich auch erwerbe, -
Was kein Sterblicher ermisst,
Was in Deinem Lichte droben
Du für uns hast aufgehoben.

Nur Dein Wort und Geist erschließen
Dieses unerhörte Gut.
Ob uns alle von sich stießen, -
Durch des Sohnes Kreuz und Blut
Und Sein glorreich Auferstehen
Dürfen in Dein Heil wir gehen.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

22-165 Gott kann

Gott kann Welten werden lassen
Voller Schönheit, Glanz und Pracht,
Wenn die Menschen auch nicht fassen
Seine heilige Schöpfermacht.

Gott kann alles so gestalten,
Wie Er es bei Sich geplant;
Wunderbar kann Er entfalten,
Was kein Sterblicher geahnt.

Gott vermag dahinzugeben
Alles, dass es sich verirrt,
Dass zu größrem, schönrem Leben
Er es dann verklären wird.

Gott kann aus dem Fluch des Bösen,
Dem das Weltenall verfiel,
Durch den Sohn der Liebe lösen
Für Sein höchstes Gnadenziel.

Gott weiß wieder herzustellen,
Zu erstatten überreich,
Dass durch tausend Segensquellen
Alles wird Ihm Selber gleich.

Gott kann wunderbarlich heilen,
Was unheilbar uns erscheint;
Schätze weiß Er auszuteilen,
Wo die Armut bitter weint.

Gott kann Herrlich das vollenden,
Was noch liegt im tiefsten Leid,
Weil in Seinen Retterhänden
Alles reift zur Herrlichkeit.

Gott wird in Sein eignes Leben
Nach Verwüstung und Zerfall
Jede Kreatur erheben,
Dass sie jauchzt mit Jubelschall!

22-166 Wie Gott uns wertet

Gott misst uns nicht nach unsrer Worte Wucht
Noch nach dem Ehrgeiz unsres heißen Strebens;
Er sieht darauf, wie wir des Geistes Zucht
Ertragen in der Weihe unsres Lebens.

Er schaut auf unsrer Demut Niedrigkeit,
Ob wir den andern höher als uns selber achten
Und auch den Kleinsten, der voll Herzeleid
Sich müht, als gleichgestellt vor Gott betrachten.

Er blickt auf unsre Liebe, die sich nicht
Im Spiele frommer Worte will betrügen;
Er merkt darauf, ob wir der Bruderpflicht
In wahrer Treue Ihm gemäß genügen.

Gott sieht die Demut und das Opfer an,
Das wir nach Jesu Vorbild glaubend wagen.
Wer nur sich selber sucht, steht noch im Wahn;
Sein Ende wird gar bittre Lasten tragen.

Glückselig sind die Menschen, die allein
An ihrem Gott als Kleine sich ergötzen;-
Die Letzten werden einst die Ersten sein,
Jedoch die Ersten hier sind dort die Letzten.

22-167 Völliger Lohn

(Ruth 2,12)

Gott schenke uns völligen Lohn!
Einst sind vor dem Herrn wir entflohn;
Wir suchten das Glück und das Heil,
Doch ward es uns nirgends zuteil.
Erlösung blieb immer uns fern;
Uns strahlte kein segnender Stern.

Gott schenke uns völligen Lohn!
Ihn gibt es allein in dem Sohn.
Er tilgte das Vollmaß der Schuld
Und brachte Vergebung und Huld,
Bleibt Seinen Verheißungen treu
Und macht die Verlorensten neu.

Gott schenke uns völligen Lohn!
Trotz Zweifeln und Feindschaft und Hohn
Schafft Er, der uns trägt und erhält,
Die neue, vollkommene Welt.
Dort gibt es nicht Nacht mehr noch Not,
Beseitigt sind Sünde und Tod.

Gott schenke uns völligen Lohn!
Wir sehen im Geist Seinen Thron,
Vor dessen lebendigem Licht
Die Herrschaft der Hölle zerbricht,
Bis heilige Wonnen allein
Die künftige Schöpfung erfreun.

22-168 Gottes Heimweh

Gott sehnt Sich nach den Werken Seiner Hände,
Ein heilges Heimweh füllt Sein ganzes Herz.
Dass jedem Frieden Er und Segen sende,
Blickt Er von Seinem Throne erdenwärts.
Was Er ins Dasein rief, will Er erhalten.
Er schmäh't kein Wesen, das Er je erschuf.
Durch Seiner Gnade wunderbares Walten
Uns heimzuholen, das ist Sein Beruf.

Und dieses heilge Amt hat Er beschworen
Bei Sich, weil außer Ihm kein Größrer lebt.
Die Schöpfung ist zum höchsten Heil erkoren;
Ans eigne Herz Er liebend uns erhebt.
Dies selge Heimweh Gottes wird uns finden;
Er lässt nicht einen Einzigen im Stich.
Glückselig, deren Herz Er kann entzünden,
Weil Er im Sohn den Fernsten zieht zu Sich!

Dies heilge Heimweh soll auch uns erfassen
In dieser armen, feindversklavten Welt.
Wir wollen voller Freude alles lassen,
Was unserm Vatergott nicht wohlgefällt.
Wir wollen Jesum lieben, der Sein Leben,
Von Treue und Gehorsam ganz erfüllt,
Für uns und alle in den Tod gegeben,
Dass Gottes Sehnsucht wird dereinst gestillt.

Mel.: O selig Haus...

22-169 Gott sieht unser Elend an

(1. Mose 31, 42b)

Gott sieht unser Elend an.
Er allein kennt unsre Leiden,
Unsres Geistes tiefe Freuden,
Unsrer Seele Furcht und Wahn.

Gott sieht unsre Ohnmacht an,
Unsre Blindheit, unser Schwanken.
Doch nach Seinen Heilsgedanken
Führt Er uns auf rechter Bahn.

Gott weiß um den tiefsten Grund
Unsrer Seelen, unsrer Herzen.
Doch Er löst von Angst und Schmerzen
Und macht froh uns und gesund.

Gott kennt, was uns unbewusst
Drängt und treibt in unserm Leben
Und will gnadenreich uns heben
In die Fülle Seiner Lust.

Gott liebt uns unendlich mehr,
Als wir selbst uns könnten lieben,
Die wir oft sind umgetrieben
Von der Sorgen dunklem Heer.

Gott hat fest in Seiner Hand,
Was wir sind und werden sollen,
Unser Denken, Fühlen, Wollen
Hält Er segnend fest umspannt.

Gott hat Sich in Seinem Sohn
Ungeteilt uns hingegeben.
Er allein ist unser Leben,
Ist uns Lust und Licht und Lohn.

22-170 Offenbarung 1,4-6

Gott voll Gnade und voll Friede.
Der da kommt und ist und war,
Deinen Segen uns entbiete,
Alles ist Dir offenbar.
Vater bist Du allen Welten,
Bist ihr Herrscher und Regent,
Was Du sprichst, wird ewig gelten;
Selig, wer Dich sucht und kennt!

Jesus Christus, treuer Zeuge,
Deines Vaters Bild und Sohn,
Dass vor Dir sich alles beuge,
Kniend vor des Höchsten Thron,
Das ward Dir von Gott gegeben,
Erstgeborener aus dem Tod,
Dass Du alle solltest heben
In Dein Heil aus Nacht und Not.

Vor dem siebenfachen Geiste,
Der der Geist der Wahrheit ist,
Nie ein Wesen sich erdreiste
Voller Bosheit, Trug und List
Maßlos je sich zu erhöhen, —
Jesus nur ist Herr und Haupt,
Von dem Vater ausersehen
Für die Schar, die Ihm geglaubt.

Sie sind Angeld und Verheißung
Für die Masse, die noch blind,
Dass der Gnade Machterweisung
Einst den vollen Sieg gewinnt.
Unter dieses Zeitlaufs Bürde,
Angefochten, arm und klein,
Werden sie in heilger Würde
Einst erlöste Kön'ge sein.

22-171 Gott zählt und wirkt und schafft

Gott zählt die Sterne und nennet sie alle mit Namen;
Sonne und Monde sieht Er, wie sie gingen und kamen,
Ihm ist bewusst, was in der menschlichen Brust
Sehnend Ihn sucht als den Amen.

Gott wirkt der Zeiten gewaltigen Plan bis zum Ende,
Er kennt der Leiden Entstehen und weiß um ihr Ende.
Jegliche Not, Grauen und Kriege und Tod,
Führt Er zur seligen Wende.

Gott schafft auf Erden, in Tiefen und sämtlichen Höhen,
Was Seine Welten voll inniger Sehnsucht erleben.
Einst wird gestillt, was sie so brünstig erfüllt:
Dass sie zur Herrlichkeit gehen.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen...

22-172 Hasse dein eigenes Leben!

(Luk. 14,26)

Hasse dein eigenes Leben,
Dann schenkt dir Gott Seinen Geist,
Dich aus den Tiefen zu heben,
Wohin der Teufel dich reißt.
Kräfte der himmlischen Sphären
Fließen befreiend dir zu,
All deine Not zu verklären,
Heil dir zu schenken und Ruh.

Hasse die Sünden und Sorgen,
Die dich so lange gequält.
Nur wer in Christus geborgen,
Hat, was ihm schmerzlich gefehlt;
Friede und Freude und Segen
Strömen nach göttlichem Wort
Leuchtend auf all seinen Wegen
Durchs ganze Leben hinfort.

Liebe den Herrn und die Brüder,
Dann stehst du nicht mehr im Tod,
Lob und anbetende Lieder
Tragen durch jegliche Not,
Wandeln der Seele Begehren,
Schenken dir Schönheit und Pracht,
Drängen dich, Gott nur zu ehren
Und Seiner Herrlichkeit Macht.

Liebe und segne die Freude,
Und du wirst glücklich und reich;
Liebe und segne die Feinde,
Dann wirst dem Vater du gleich!
Dann erst kannst alles du lassen,
Was nicht zu Jesus dich weist,
Jubelnd das Weltall umfassen,
Jauchzend im Heiligen Geist.

22-173 Zeichen der Äonen

Hass und Angst sind Zeichen der Äonen,
Die dem Untergang entgegengehn.
Keiner will den andern liebend schonen,
Jeder muss auf seinem Recht bestehn.
Nur wo Liebe ist, da ist auch Freude;
Wahre Liebe quillt aus Gott allein;
Niemals werden wir der Schwermut Beute,
Wenn wir willig unserm Herrn uns weih'n.

Selig, wer in unsrer Welt voll Grauen
Christi heiliges Kreuzgeheimnis sieht!
Er lernt Gottes große Gnade schauen,
Wo der Satan singt sein böses Lied.
Jede Furcht verwandelt sich in Freude,
Glück und Segen blüht aus dem Gericht,
Der gequälten Schöpfung Schandgebäude
Wird zum Prunkpalast voll Gottes Licht!

Noch sind Hass und Angst die starken Mächte,
Denen niemand sich entziehen kann;
Aber Jesu Christi heilige Rechte
Tilgt der Sünde Fluch und letzten Bann.
Durch des Sohnes heiliges Liebeswalten
Wird das All zu ewger Lust verklärt,
Bis sich Gottes Kräfte voll entfalten,
Wenn der Kreis der Welten Christus ehrt.

22-174 Herr, ich harre voll Verlangen

Herr, Du musst mein Alles werden,
Anders find' ich keine Ruh.
Tausend Dinge mich gefährden,
Retter bist allein nur Du.
Wenn mein Leib beginnt zu wanken
Und die Seele weint und stöhnt,
Lust und Liebe mir versanken,
Hilfst nur Du, der mich versöhnt.

Nur in Deinen Retterarmen
Und an Deiner Hirtenbrust
Strömt mir Friede und Erbarmen,
Wird Dein Leben mir bewusst,
Das die Last der Angst und Sorgen
Wandelt um in Gottvertraun,
Dass getrost und ganz geborgen
Deine Gnade ich darf schaun.

Herr, allein in Deiner Nähe
Wird Dein Lieben mir zuteil,
Dass ich Gottes Wunder sehe
In des Kreuzes Huld und Heil,
Dass mich heilige Segenshände
Durch Dein Wort und Deinen Geist
Führen zu dem selgen Ende,
Das Du uns so fest verheißt.

Herr, ich harre voll Verlangen
Auf den großen Augenblick,
Da Du treu mich wirst empfangen
Und das unerhörte Glück
Deines Anblicks lässt erleben
Nach der Erde Nacht und Not
Und ich Dir mich ganz darf geben
Im Vollendungsmorgenrot.

Mel.: Herz und Herz...

22-175 Herr Jesu, Gottes Sohn

Herr Jesu, Gottes Sohn,
Du bist mein Schild und Lohn.
Wer still in Deiner Gnade ruht,
Besitzt das höchste Gut.

Du bist mein Lohn und Schild.
Wenn mich nur Furcht erfüllt,
Bist dennoch Du mein Heil und Hirt,
Der nie mich lassen wird.

Du bist mein Bergungsort.
Dein teures Lebenswort
Schenkt mir Gewissheit, Trost und Licht,
Dass nichts mehr mir gebricht.

Du bist mein Hoffungsstern.
Das Ziel ist nicht mehr fern,
Da ich in Deiner Selgen Reih'n
Für immer werde sein.

Mein Erbteil bist nur Du.
Wo gibt es Glück und Ruh
Als nur in Dir, der uns erhält
Für jene wahre Welt?

Bald werde ich Dich sehn.
Weit über dem Verstehn
Der Erde voller Trug und Leid
Strahlt Deine Herrlichkeit.

Was sichtbar ist, zerfällt.
Das Angstgeschrei der Welt
Im Licht der Gnade einst verhallt, -
Herr Jesu, komme bald!

Mel.: So lang mein Jesus lebt...

22-176 Christus, das Bild Gottes

(2. Kor. 4,3-7)

Herr Jesus Christus, Gottes Bild,
Das einmal alle Schöpfung füllt,
Wem Du ins Herz geleuchtet hast,
Der ist befreit von Schuld und Last.

Du Träger jeder Herrlichkeit,
Die Du für alle hältst bereit,
Bist Gottes eingeborner Sohn,
Der Welten Retter, Lust und Lohn.

Du, der Erkenntnis Glanz und Licht,
Aus Deinem heiligen Angesicht
Strahlt Gottes ganzes Seligsein
In jeden Weltenkreis hinein.

Doch dieses Wissen ist verdeckt
In dem, der in der Sünde steckt,
Der Deinem Werben sich entzieht
Und vor dem Wort des Lebens flieht.

Wer Christus schmäht, der dient dem Feind,
Ob er's auch scheinbar ehrlich meint;
Er sucht sich selbst und nicht den Herrn
Und bleibt darum dem Lichte fern.

Wer arm und töricht wird, der ist
Von Gott erwählt, und er ermisst
Im Glauben all das Hoffnungsgut,
Das in dem Sohn der Liebe ruht.

Ihm macht der Geist es offenbar,
Was endlos göttlich ist und wahr
Und was dereinst mit Jubelschall
Erfüllen wird das Weltenall.

Mel.: Vom Himmel hoch...

22-177 Zerreiße die Himmel!

(Jes. 64,1 Elb. Übers.)

Herr Jesu, zerreiße die Himmel
Und sieh unsre Sehnsucht und Not,
Gebiete dem Erdengetümmel
Voll Schande und Sünde und Tod.

Gib Freiheit und Frieden und Freude
Der armen, geängsteten Welt,
Damit nicht dem Satan als Beute
Für immer sie hilflos verfällt.

Verbinde in Liebe die Deinen,
Mach völlig sie einig in Dir,
Damit wie die Sterne sie scheinen
Zu göttlicher Ehre und Zier.

Du wollest ein Zeugnis uns geben,
Gewirkt durch den Heiligen Geist,
Damit Dich noch viele erleben
Und mancher noch jubelnd Dich preist.

Vollende die wahre Gemeinde
Und bringe sie heim in Dein Licht
Und führe die Spötter und Feinde
Doch bald ins verdiente Gericht.

Du wirst sie zerbrechen und retten,
Bis schließlich sich keiner mehr wehrt,
Du wirst an Dich Selber sie ketten,
Weil jeder Dich brünstig begehrt.

Herr Jesu, komm bald und zerreiße
Die Himmel und bring uns Dein Heil,
Dass jeder Dich lobe und preise
Ob all seinem Erbe und Teil!

Mel.: Ich bin durch die Welt...

22-178 Nicht in uns, in Dir allein!

Herr, lass tief in unsrer Brust
Deiner Liebe Flamme brennen!
Leidenschaft und böse Lust
Herrscht, wo Menschen Dich nicht kennen
Und das Fleisch allein regiert,
Das in Angst und Elend führt.

Schenk uns Deine Heiligkeit;
In uns selber wohnt nichts Gutes.
Du trugst ja der Sünde Leid
In dem Opfer Deines Blutes
Und schufst durch Dein Auferstehn
Ein gewaltiges Heilsgeschehn.

Deinen guten Gottesgeist
Hast Du liebend uns gegeben,
Der durchs Wort uns unterweist,
Wie in Deinem Sohnesleben
Wir durch manche Not und Nacht
Werden an Dein Ziel gebracht.

Herr, lass Wartende uns sein
Auf Dein nahes Wiederkommen!
Nicht in uns, aus Dir allein
Quillt der Friede Deiner Frommen,
Die in der Bereitschaft stehn,
Heim mit Dir ins Licht zu gehn.

Mel.: Meinen Jesum lass ich nicht...

22-179 Hilflos?

Hilflos lieg ich, Herr, in Deinen Händen
Wie ein Kindlein in der Mutter Schoß.
Ich kann nicht gestalten noch vollenden,
Was mein Leben sein wird und mein Los.
All mein Eigenwille ist zerbrochen,
Jede Kraft in mir ist wie verdorrt;
Mir bleibt nichts als das, was Du versprochen
Durch Dein heiliges und allmächtiges Wort.

Hilflos lieg ich, Herr, in Deinen Armen.
Ausgelöscht ist eignes Werk und Tun.
Wäre nicht Dein göttliches Erbarmen,
Wo sonst könnte ich geborgen ruhn?
All mein Sehnen, Planen, Wollen, Trachten,
Ob es auch nach höchsten Zielen strebt,
Lässt mich bang erbeben und verschmachten,
Wenn Dein Gnadenhauch mich nicht belebt.

Hilflos lieg ich, Herr, an Deinem Herzen.
All mein Sein ist Dir nur zugekehrt.
Meine ganze Ohnmacht, meine Schmerzen
Haben von mir selber mich entleert.
Endlich hör ich auf, mein Ich zu halten.
Jesus, Du bist allen Lebens Fürst,
Der Du Staub und Sterne willst gestalten,
Bald auch mich für Dich vollenden wirst.

22-180 Himmelstürmend sind die Städte

Himmelstürmend sind die Städte,
Die die Menschheit sich erbaut,
Doch sie bilden eine Kette,
Vor der ihnen bangt und graut,
Eine Kette, die sie bindet
In die Schuld und in die Nacht,
Dass sie nicht den Heimweg findet
Zu der Himmel Licht und Pracht.

Himmelstürmend ist das Sinnen
Das die Weisen dieser Welt
Bei dem Planen und Beginnen
Ihres Tuns gefesselt hält.
Doch der Vater lachtet ihrer,
Ja, Er spottet ihrer gar,
Er ist niemals der Verlierer,
Was Er sprach, das macht Er wahr.

Himmelstürmend sind die Ziele,
Die der freche Mensch sich setzt
Und dabei in frevlem Spiele
Gottes Eid und Wort verletzt.
Doch der Herr zerbricht ihr Toben,
Denn Sein Arm ist nicht zu kurz,
Und ihr Wahn, der sich erhoben,
Endet bald mit tiefem Sturz.

Alle Himmelstürmer müssen
Scheitern an der eignen Kraft,
Werden Dessen Füße küssen,
Der ein neues Weltall schafft.
Christi Kreuz und Auferstehung
Holt nach Haus, die sich verirrt,
Bis aus Gegnerschaft und Schmähung
Jauchzende Anbetung wird.

Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus...

22-181 Ich bin bereit

Ich bin bereit, das loszulassen,
Was Du, mein Vater, je mir gabst.
Ich möchte dankend das umfassen,
Womit Du jetzt mich freundlich labst.
Was Deine Hand mir gibt und nimmt,
Ist beides mir zum Heil bestimmt.

Zum Frieden nur, zu meinem Besten
Ist das, was Du, o Vater, tust.
Ich stehe in der frohen, festen,
Gewissheit dass Du niemals ruhst,
Mich zu vollenden für das Los,
Das mir erblüht aus Deinem Schoß.

Du hast mich ja in Deinem Sohne
Zuvorersehn, Ihm gleichgemacht
Und führst auch mich durchs Kreuz zur Krone,
Zum höchsten Licht aus tiefster Nacht.
Drum bin ich froh und warte still,
Wie Deine Huld mich leiten will.

Das Ziel ist nah; bald ist's gewonnen.
Wie groß und Herrlich wird das sein!
Ein Glanz von mehr als tausend Sonnen
Bricht in mein Leben hell herein.
Verklärt ist jetzt schon all mein Leid; -
Herr, nimm mich hin, ich bin bereit.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden...

22-182 Nur Du allein!

Ich hebe meine leeren Hände
Zu Dir, o Vater, der mich liebt,
Du kennst mein Weh und weißt das Ende,
Du bist es, der mir alles gibt,
Denn das, was ich mir selbst verschafft,
Hat nicht Bestand noch Trost noch Kraft.

Ich trage all mein banges Sehnen,
Herr, vor Dein heiliges Angesicht.
Wie trübten oftmals heiße Tränen
Der müden Augen Glanz und Licht.
Was nicht von Dir, o Jesu, kommt,
Mich nicht erfreut, mir niemals frommt.

Ich lege Geist und Leib und Seele
In Deine Hände, an Dein Herz.
Was eigenwillig ich erwähle,
Das zieht mich taumelnd niederwärts.
Vollkommne Gaben fließen nur
Aus Deine Gnade Lichtsnatur.

Drum will ich alles andre lassen,
Ich möchte Dich, nur Dich allein.
In Deinem liebenden Umfassen
Ruht all mein Glück und Seligsein.
Du bist mein Leben und mein Heil,
Mein irdisch' und mein ewges Teil.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden...

22-183 Ich lebe, und auch ihr sollt leben!

(Joh. 14,19b)

Ich lebe, und auch ihr sollt leben,
Sprach einst der Herr der Herrlichkeit.
Er will Sich Selbst den Seinen geben
Durch Gunst und Güte, Freud und Leid.
Er will Sein Licht und Seine Wahrheit
Uns schenken, weil so arm wir sind,
Noch fern von Gottes Glanz und Klarheit,
Für Seinen Segen taub und blind.

Ich lebe, und auch ihr sollt leben.
Welch wunderselges, großes Wort!
Du willst aus aller Angst uns heben
In dieser Welt voll Schuld und Mord.
Du willst die Nöte von uns nehmen,
Die uns so lange Zeit bedrückt,
Und Deine Gnade in uns strömen,
Die uns bis an Dein Herz entrückt.

Ich lebe, und auch ihr sollt leben.
Wir sehnen uns so heiß danach.
All unser Sinnen, Kämpfen, Streben
Löst niemals uns von Furcht und Schmach.
Erst wenn Du alles uns geworden,
Du Haupt voll Huld und Herrlichkeit,
Dann gehn wir jauchzend durch die Pforten
Ins Land der Liebe ohne Leid.

Ich lebe, und auch ihr sollt leben,
Das gibt uns Zuversicht und Kraft.
Du bist der Weinstock, wir die Reben,
Damit der Traube Freudensaft
Dein ganzes, weites All erquicke,
Das Du am Kreuz zurückgewannst,
Dass Du mit heiligem, reinem Glücke
Dich Deiner Schöpfung freuen kannst.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

22-184 Nur Du bist Lust und Leben!

Ich sehne mich, bei Dir zu sein,
Nur Du bist Lust und Leben.
Der armen Erde Schuld und Pein
Kann mir nichts Gutes geben.
Der laute Lärm und die Gefahr
Und Angst wird täglich stärker,
Und immer mehr wird es uns klar:
Die Welt gleicht einem Kerker.

Ist nicht das Leben voller Qual
Und namenloser Nöte,
Erhellte von keinem Gnadenstrahl
Der wahren Morgenröte?
Man schmäh't Dein Wort, verlacht Dein Licht
Und sinkt in die Verwesung;
Kaum einer fürchtet Dein Gericht
Und sehnt sich nach Erlösung.

Herr, werde denen offenbar,
Die Du für Dich erwähltest
Und, weil es so Dein Wille war,
Längst zu den Deinen zähltest.
Du hast vor Urbeginn der Welt
Dein Endziel schon ersehen
Und alles wunderbar erstellt, -
Herr, lass Dein Heil erstehen!

Was Du uns tief ins Herz gelegt,
Kann nur Dein Wort enthüllen.
Was Du in unsern Geist geprägt,
Wirst Herrlich Du erfüllen.
Du, Deiner Schöpfung Herr und Haupt,
Gestaltetest Tod in Leben
Und wirst, auch wenn es keiner glaubt,
Einst allen alles geben!

22-185 Immer gibt es einen Weg

Immer gibt es einen Weg
Aus der Macht der Schuld und Wehen,
Dass nicht einer stumpf und träg
Muss im Elend untergehen.
Jesus hat uns ja befreit,
Schuf durch Tod und Auferstehung
Uns den Weg zur Herrlichkeit
Aus der Erde Schmutz und Schmähung.

Immer gibt es eine Tür
Aus der Armut dumpfer Enge
In den Glanz der ewgen Zier,
Wo der Heiligen Lobgesänge
Voller Wonnen vor dem Thron
Unsres Vatergottes tönen,
Der Sich freut an Seinem Sohn
Und an allen Seinen Söhnen.

Immer gibt Er Mut und Kraft,
Heil und Freude, Sieg und Segen.
Jesus ist's, der alles schafft,
Was wir nicht zu tun vermögen.
Wenn wir uns von Seinem Geist
Strafen und zerbrechen lassen,
Dürfen wir, wie Er verheißt,
Seiner Liebe Fülle fassen.

Immer leuchtet uns Sein Ziel
Der Vollendung aller Welten.
Was dem Vater wohlgefiel,
Soll und wird auf ewig gelten.
Christus ist uns Weg und Tür,
Kraft und Ziel und Gnadenbronnen,
Er vollführt an dir und mir,
Was Er liebend hat begonnen.

22-186 Immer ist der Herr uns nah!

Immer ist der Herr uns nah,
Wenn wir's auch nicht ständig spüren.
Seit Er uns auf Golgatha
Aufat all' Himmel Türen,
Rühmen wir von Furcht und Schuld
Frei des Vaters Heil und Huld.

Immer ist der Herr uns nah.
Der vom Grabe auferstanden
Und durch das, was dort geschah,
Schlug entzwei des Todes Banden,
Strömt Sein Leben durch die Welt,
Das uns löst und trägt und hält.

Immer ist der Herr uns nah.
Was kein sterblich Aug' kann sehen,
Steht vor unserm Geiste da,
Und dies Herrliche Geschehen
Ist die Quelle jener Kraft,
Die einst neue Welten schafft.

Immer ist der Herr uns nah.
Bis Er bald wird wiederkommen,
Singen Ihm ein Gloria
Seine auserwählten Frommen,
Die durch Seiner Gnade Macht
Sind im Geist ans Ziel gebracht.

Endlich werden wir Ihn seh'n,
Wenn Er uns emporgehoben,
Um in jenen Lichteshöh'n
Ihn zu preisen und zu loben,
Der dem Vater einst die Welt
Geistverklärt vors Antlitz stellt.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

22-187 Bei Ihm ist's am besten!

Im Norden, im Süden, im Osten, im Westen, -
Wir stehen beständig bei Jesus im Licht.

In Seiner Barmherzigkeit lebt sich's am besten,
Weil nie Er, was Er uns versprochen hat, bricht.

Ob reich oder arm, ob voll Lust oder traurig,
Wir bleiben Sein Eigen in jeglichem Stand.
Ob lichtvoll das Leben, ob dunkel und schaurig, -
Er hält uns am Herzen und fasst unsre Hand.

Ob Jammer wir leiden, ob Schmerzen wir fühlen,
Ob stets wir glücklich sind, frisch und gesund,
Wir steh'n durch den Glauben an ewigen Zielen
Und leben vom Wort aus des Heilandes Mund.

Ob hoch oder niedrig, das soll uns nicht grämen,
In Christo sind wir bis zum Vater erhöht;
Wer Jesus gefunden, braucht nie sich zu schämen,
Weil er mit dem Höchsten im Liebesbund steht.

Ob man uns bedauert, ob schmäht oder tadelt,
Die Schar unsrer Freunde uns schilt oder lobt,
Wer wirklich vom Geist unsres Gottes geadelt,
Der ist durch das Gute und Böse erprobt.

Stets dürfen Sein Wort, Seine Gnade wir kosten,
Glücklich, wer immer von Herzen Ihm glaubt!
Im Süden und Norden, im Westen und Osten
Ist immer der Herr unser Löser und Haupt!

22-188 Im Opfer nur...

Im Opfer nur erweist sich wahrer Glaube.
Wer glaubt, erfasst des Heiles Kraft und Grund,
Ob auch sein Herz liegt weinend tief im Staube.
Wer glauben kann, der rühmt mit frohem Mund,
Dass er von seiner Schuld ist losgekettet,
Weil Jesus für ihn starb am Kreuzesstamm
Und unsre Welt durch Ihn wird einst gerettet,
Der aller Haupt und Herr und Bräutigam.

Im Opfer nur beschwingt sich unser Hoffen.
Wer ausschau'n darf auf das, was Gott ihm gab,
Der sieht im Geist die höchsten Himmel offen
Und fürchtet nicht mehr Schwachheit, Tod und Grab.
Die Hoffnung leiht der Seele goldne Flügel
Und trägt sie Tag und Nacht zum Herrn empor
Weit über Land und Meer und Tal und Hügel
Bis an der Himmel lichtumfloss'nes Tor.

Im Opfer nur vollendet sich die Liebe.
Gott liebt so sehr, dass Er den Sohn geschenkt,
Durch dessen Kraft, wenn gar kein Ausweg bliebe,
Er auch den Fernsten liebend lockt und lenkt
Aus der Verdammnis tiefstem Höllenrachen
Zu Seiner Gnade höchsten Seligkeit,
Bis alles Weinen wandelt sich in Lachen
Und auch der Letzte Ihm sich jubelnd weiht.

Mel.: O selig Haus...

22-189 Gottes Gerichtstag

(Jes.13,1-13; 14,1-7)

Im Osten und Westen, im Süden und Norden
Sind alle Nationen wie Babel geworden.
Sie leben im Hochmut und schmähen die Gnade
Und gehen der Bosheit verderbliche Pfade.

Drum ruft unser Gott Seine strahlenden Helden,
Das Wort Seines Zorns soll regieren und gelten.
Er sammelt ein Kriegsheer von starkem Getümmel
Aus vielen Nationen vom Ende der Himmel. (Vers 4)

Er Selbst will es mustern in heiligem Grimme,
Befiehlt den Angriff mit mächtiger Stimme. (Vers 5)
Der lange geschwiegen voll Gnade und Liebe,
Zerstört jetzt die Feinde mit tödlichem Hiebe.

Und ist dann der Tag des Allmächtigen gekommen,
Da wird alle Kraft von den Menschen genommen (V.6.7)
Die Zornglut des Herrn wird die Sünder vernichten,
Jetzt gibt's keine Gnade, kein Trösten und Schlichten. (V.8.9)

Die Sterne verblassen, die Sonne verdunkelt,
Der Mondschein nicht traulich und freundlich mehr funkelt (V 10)
Die Bosheit der Bösen wird endlich beseitigt,
Womit sie den Vater so lange beleidigt.(V.11a)

Ein Ende hat plötzlich der Hochmut der Frechen;
Denn Gott wird Gewalttat und Grausamkeit rächen (V.11)
Doch wird Er die Sterblichen kostbarer machen
Als lauterstes Gold, damit wieder sie lachen. (V.12)

So sehr auch jetzt Himmel und Erde erzittern (V.13)
In göttlicher Zornglut in Sturm und Gewittern,
Am Ende zeugt dennoch aus Bangen und Beben
Der Vater die Schöpfung ins ewige Leben. (14,1-7)

22-190 In allem volles Genüge!

(2. Kor. 9,8)

In allem zu aller Zeit volles Genüge
Wird Jesus uns geben, wie Gott es gefällt.
Sein Wort ist die Wahrheit inmitten der Lüge
Der armen, vom Feinde betrogenen Welt.
In Gott nur ist Schönheit und Reichtum und Fülle,
Uns alles zu schenken ist ständig Sein Wille.

Sein Ziel ist, dass alles Verlorene wieder
Sich finde zurück in die Heimat, ins Licht;
Er hat Seine Freude, wenn Jubel und Lieder
Die Schöpfung durchbrausen nach Tod und Gericht.
Der Herr will ja Gnade und Frieden und Leben
Am Ende der Zeiten dem Weltenall geben.

Nicht kärglich und arm will der Vater der Liebe
An uns Sich erzeigen, die Erstlinge sind;
Die Monde der Dürftigkeit, dunkel und trübe,
Sind um, keine Träne der Trauer mehr rinnt,
Wenn einst unser Herr wird vom Himmel erscheinen,
Um all Seine Glieder mit Sich zu vereinen.

Der Anbruch der Heilgen ist jetzt schon gesegnet
Mit allem, was Jesus für sie hält bereit,
Und ob ihnen oft auch noch Drangsal begegnet, -
Sie leben im Geist in der Herrlichen Zeit,
Da endlich des Weltalls verklärtes Gefüge
In allem für immer hat volles Genüge.

22-191 Hütten und Paläste

In dem Frieden armer Hütten
Wohnt der Reichtum unsres Herrn.
Dort wird nicht erregt gestritten,
Gier und Feindschaft sind dort fern.
Stolz und Hochmut der Paläste
Blenden des Beschauers Blick,
Denn das Innerste und Beste
Fehlt: die Demut und das Glück.

Eine Last von schweren Ketten
Sind der Mammon und die Macht.
Jesus ging, die Welt zu retten,
In die Armut, in die Nacht.
Nur wer ganz zu nichts geworden,
Weiß, was Gottes Heilgen frommt,
Dass nur durch der Mühsal Pforten
Wesenhafter Segen kommt.

In der Dankbarkeit und Stille
Wächst des Heilgen Geistes Frucht.
In dem Tand der äussren Fülle
Ist zutiefst man auf der Flucht
Vor des Vaters Gnadenwirken,
Das nicht groß macht, sondern klein,
Denn zu Seinen Lichtsbezirken
Geht man nur durch Sterben ein.

Immer wird die Liebe leiden,
Wird gelästert und geschmäht;
Unverstanden und bescheiden
Ihren Weg zum Ziel sie geht.
Wir sind Pilger nur und Gäste,
Von der Welt mit Hass belohnt; -
Hütten sind es, nicht Paläste,
Wo der Reichtum Gottes wohnt.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande...

22-192 Psalm 118,15

(Luther-Übers.)

In den Hütten der Gerechten
Singt mit Freuden man vom Sieg,
Doch im Prachtbau bei den Schlechten
Herrschen oftmals Streit und Krieg.
Gott gibt Seiner Gnaden Fülle
Kleinen und Geringen gern;
Aber arm trotz seidner Hülle
Sind gar oft die hohen Herrn.

In den Hütten der Gerechten
Herrschen Dank und Gütigkeit;
Keiner will den andern knechten;
Jeder zeigt sich gern bereit,
Seinem Bruder treu zu dienen,
Willig, freundlich und sofort,
Und nicht einer unter ihnen
Schilt und droht mit hartem Wort.

In den Hütten der Gerechten
Hält die Zunge man im Zaum,
Und der Herrschsucht bösen Mächten
Bietet man hier keinen Raum.
Einer schätzt den andern höher
Als sich selber und man kommt
Täglich unserm Heiland näher,
Wie sich das geziemt und frommt.

Jeder kann sich frei entfalten,
Wo man betet, liebt und glaubt,
Und man schätzt und ehrt die Alten
Und schmäht nie ein graues Haupt.
Mag die Jugend in Palästen
Stolz und frech und mit Geplärr
Essen, trinken, tanzen, festen, -
In den Hütten wohnt der Herr!

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

22-193 Du aber bleibe!

(2.Tim. 3,13-17) (s. Predigt R. Woerz auf 48. BK)

In der Welt, die durch die Lüge
Satans bald zugrunde geht
Und mit ihrem Scheingefüge
Stets der Wahrheit widersteht,
Dürfen die Erlösten bleiben
In des Glaubens festem Stand;
Keine Macht darf sie vertreiben
Aus des Vaters Gnadenhand.

Lasst uns bleiben in dem Worte,
Das der treue Gott uns gab,
Denn es ist die Lebenspforte
Aus dem Tode und dem Grab,
Aus der Lüge in die Wahrheit,
Aus der Finsternis ins Licht,
Aus dem Blendwerk in die Klarheit,
In das Heil durchs Selbstgericht.

Lasst uns bleiben treu im Hoffen
Auf der Liebe ewgen Eid;
Was uns irgend hat betroffen:
Fest besteht in Ewigkeit
Gottes Güte, Huld und Gnade,
Die nicht wankt und niemals weicht,
Wenn auch des Verderbens Schade
Fast sein Höchstmaß hat erreicht.

Mag der Feind auch Unheil stiften,
Jäh wird er hinweggerafft;
Unsres Vaters heilge Schriften
Sind uns Licht und Trost und Kraft.
Hält uns auch die Welt für Narren,
Blind durch ihre Unvernunft, -
Gottes Heilge sehnend harren
Auf des Sohnes Wiederkunft.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande...

22-194 Der Pfad des Glaubens

In des Lebens Angst und Leere
Ist der Mensch hineingestellt.
Immer sucht er Lust und Ehre,
Anerkennung, Macht und Geld;
Alles, alles will er haben,
Wodurch ihn der Satan lockt,
Aber gegen Gottes Gaben
Ist er störrisch und verstockt.

Immerdar wirkt Deine Liebe,
Ständig mahnt Dein heilger Geist;
Selig, wen dem Weltgetriebe
Deine Gnadenhand entreißt!
Wohl dem Menschen, der sich finden
Und zu Dir sich ziehen lässt,
Den Du ganz an Dich kannst binden,
Dass er froh wird, rein und fest.

Ungeahntes neues Leben,
Das die Welt nicht sucht noch kennt,
Willst Du ihm in Fülle geben,
Dass sein Herz vor Freude brennt,
Dass im Geist er lernt frohlocken
Über solches Heilsgeschehn
Und er treu und unerschrocken
Darf den Pfad des Glaubens gehn.

Du, o Vater, hast die Feinde
Längst besiegt durch Deinen Sohn
Und führst Deine Lichtsgemeinde
Einst verklärt durchs Kreuz zur Kron.
Bald wirst unser Haupt Du senden,
Das uns holt aus Kampf und Nacht,
Und das große Werk vollenden,
Das die Schöpfung selig macht.

Mel.: Geist des Glaubens, Geist...

22-195 Dir in allem gleich!

In die Armut, in die Enge
Hast Du meinen Weg gelenkt,
Aber selge Lobgesänge,
Tiefen Frieden mir geschenkt,
Hast mit tausend Heilserweisen
Mich gelöst von jedem Bann,
Dass ich loben nur und preisen
Und beglückt anbeten kann.

Meine Seele hat die Fülle
Deiner Seligkeit geschmeckt,
Aus des Geistes tiefer Stille
Keines Menschen Macht mich schreckt.
Fröhlich darf von Dir ich zeugen,
Wo ich geh und wo ich steh,
Und vor Dir mich innig beugen,
Der geheilt hat all mein Weh.

Welch ein Vorrecht, dass ich dieser
Gnaden darf teilhaftig sein!
Zu welch unnennbarer, süßer
Ruhe durft' ich gehen ein!
Lass mich, Herr, im Demutsstande
Bleiben, arm und dennoch reich,
Bis ich einst im Lichtsgewande
Dir in allem werde gleich.

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

22-196 In Dir allein!

In Dir allein soll unser Herz sich freuen,
Denn Du bist Gottes Bild und Herrlichkeit.
Dich werden lobend Deine Feinde schauen,
Die heute noch Dich schmähn voll Hass und Streit.
Die jetzt noch ihrer Bosheit Waffen schärfen,
Um Dich zu stürzen von dem höchsten Thron,
Die werden preisend einst sich niederwerfen
Zu Deinen Füßen als dem Gottessohn.

In Dir allein ist Liebe, Sieg und Segen,
Der in die ärmsten Sünder sich ergießt,
Dein Licht und Heil kommt jedermann entgegen,
Der willig Deiner Güte sich erschließt.
Heiß brennt Dein Herz, Herr Jesu, für Verlorne,
Die noch in Schuld und Satans Fesseln stehn;
Du kannst nicht ruhn, bis sie als Auserkorne
Zum Ruhm der Gnade zur Vollendung gehn.

In Dir allein wohnt Gottes Vaterfülle,
Du trägst das All durch Deines Wortes Kraft;
Du machst aus Hass und Sturm glückselige Stille,
Du bist's, der selge, heilige Welten schafft.
Du bist das Haupt der Schöpfung und erneuerst
Einst alles Elend, jede Qual und Pein;
O Herr und Gott, der Du uns trägst und steuerst,
Du wirst zuletzt in allen alles sein.

Mel.: O selig Haus...

22-197 Das Hochziel der Verklärung

Jede Erdenfreude hat ein Ende;
Alle Fleischesschönheit welkt und stirbt;
Und durch Wasserfluten, Feuerbrände,
Krieg und Elend diese Welt verdirbt.
Was vergänglich ist, kann uns nicht retten,
Einer nur ist Sieger stark und treu,
Er zerbricht der Schöpfung Todesketten
Und macht alles heil und rein und neu.

Hochgelobt sei Jesu heilger Name!
Nur in Ihm ist Trost für jedes Leid.
Er, des Vaters Herz und Wort und Same,
Schenkt der Schöpfung Gottes Herrlichkeit.
In dem Sohn reicht Gott Sein eignes Leben
Jedem, der Ihn sucht, von Herzen dar;
Was Er uns so gerne möchte geben,
Ist unendlich groß und wunderbar.

Wer die Welt erkannt und Gottes Gaben,
Lässt der Erde Lügentand und Rausch,
Da er darf unsagbar Schönres haben,
Wenn er wagt den angebotnen Tausch,
Sich und seine Schuld und Angst zu lassen,
Den zu suchen, der das Heil vollbracht
Und im Glauben Christi Kreuz zu fassen,
Das uns reißt aus Fluch und Tod und Nacht.

Unser Leben kann nur Gott gehören
Oder es verdirbt im Sog der Welt.
Wer dem Herrn nicht will die Treue schwören,
Satans Lüge, List und Macht verfällt.
Noch ist Gnadenzeit. Wer sich lässt rufen
Durch das Wort des Herrn und Seinen Geist,
Geht auf lichtumflossnen Gnadenstufen
Zu dem Hochziel, das Verklärung heißt!

22-198 Was Gott hat ersehnt

Je dunkler die Nacht,
Desto heller das Lied;
Je tiefer der Schacht,
Desto höher erblüht
Der Flamme Geleucht,
Das die Welten durchfährt,
Dass manchmal uns deucht,
Das All sei verklärt.

Je größer der Schmerz,
Desto reiner das Gold,
Das lobend ein Herz
Voller Dankbarkeit zollt.
Je bitterer das Leid,
Desto süßer die Lust,
Wenn Friede nach Streit
Wird uns selig bewusst.

Wenn manchmal ein Schlag
Uns auch tödlich erschien,
Der kommende Tag
Bringt schon Heilung für ihn.
Unmöglich ist nichts
Trotz des Satanas Wut;
Der Vater des Lichts
Macht uns Herrlich und gut.

Je größer die Not
In Verzweiflung und Graus,
Der Liebe Gebot
Macht Frohlocken daraus.
Wie schwer auch das Joch, -
Wir bleiben drin stehn;
Zuletzt kommt ja doch,
Was Gott hat ersehnt!

22-199 Freudenamen, Ruhm und Schmuck

(Jer. 33,9)

„Jerusalem soll mir zum Freudenamen,
Zu meinem Ruhm und Schmuck auf Erden sein!“
Das sagte Gott, der große Ja und Amen,
Dem sich am Ende alle Völker weih'n.
Dann werden die Nationen bange beben,
Wenn Er Sein Wort erfüllt, das Er versprach,
Wenn Seinem Königsvolk Er Heil und Leben
In Gnaden schenkt nach langer Not und Schmach.-

Zum Freudenamen will der Herr uns machen,
Die wir in uns noch arme Sünder sind
Und auf des Lebens sturmgepeitschtem Nachen
Oft ziellos treiben, elend, taub und blind.
Wie wissen wir so wenig von der Größe
Des Vaters, der im Sohn Sich Selber gibt,
Der voll Erbarmen deckt die Schuld und Blöße
Der Menschen, die Er innig trägt und liebt!

Zum Ruhm und Schmuck will Jesus uns gestalten
Zu Seiner Ehre, Seiner Herrlichkeit.
Was Er uns zugesagt, wird Er auch halten
Trotz unsres Lebens Torheit, Angst und Leid.
Wir sind nur Ton in Seinen heiligen Händen,
Doch hat Er segnend uns für Sich erwählt;
Und darum wird Er leuchtend uns vollenden,
Dass Ihm zuletzt auch nicht ein Einzger fehlt.

Mel.: O selig Haus...

22-200 Hebr. 13,8

Jesus Christus ist derselbe,
Gestern, heute, ewiglich!
Aller Himmel Prachtgewölbe,
Wanke, weiche, und zerbrich; -
Gott wird jedem Unheil steuern
Und die ganze Welt erneuern
Herrlicher, als je zuvor,
Wie Sein Mund es einst beschwor.

Nie wird Gottes Wort gebrochen.
Sieghaft sind Sein Sohn und Geist.
Er wird tun, was Er versprochen,
Und führt durch, was Er verheißt.
Herrlich, kostbar und erlesen,
Schöner, als es je gewesen,
Steht am Ende alles da
Durch das Werk von Golgatha.

Jeder Mund wird Jesus loben,
Jedes Knie beugt sich vor Ihm!
Alles wird verklärt erhoben
Höher als die Cherubim.
Unser Herr bleibt stets der gleiche
In der Liebe ewgem Reiche
Endlos leuchtend, groß und klar
Gestern, heute, immerdar.

A.H.